

CAZ

FH
FFM

CAMPUSMAGAZIN FACHHOCHSCHULE FRANKFURT AM MAIN



- 1 Direkter Draht:** 10 Jahre fraLine – Medien-Unterstützung in Frankfurt
- 2 Exportschlager:** EU-Förderprogramm der FH FFM in Indien
- 3 Profis für den Luftverkehr:** Neuer MBA-Studiengang zum Wintersemester

Nr. 1 2012



Die FH FFM auf Facebook:
www.facebook.com/fhfrankfurt

DIE SUCHE HAT EIN ENDE



- » **Tierisch preiswerten All-in-one-Service finden Sie bei uns!**
- » **Druckerzeugnisse von A-Z**
- » **Lernen Sie uns kennen – wir visualisieren Ihr Know How**

VMK Druckerei GmbH
Faberstrasse 17
67590 Monsheim
Tel. 0049.6243.909.110
Fax 0049.6243.909.100
info@vmk-druckerei.de
www.vmk-druckerei.de



Auffrischung!

Liebe Leserinnen,
liebe Leser,

auch im neuen Jahr bleibt die Zahl der Herausforderungen hoch. In der Hochschulleitung stehen Veränderungen durch das turnusmäßige Ausscheiden der beiden Vizepräsidenten an. Stärken stärken und das Profil schärfen stehen ganz vorne auf der Agenda.

In der Lehre bedeutet dies konkret, die Studienbedingungen fokussiert zu verbessern und neue attraktive Studienangebote zu schaffen; Beispiele dazu finden Sie in dieser Ausgabe.

In der Forschung wollen wir mit Unterstützung der Forschungspromotoren in den Fachbereichen Themenschwerpunkte sichtbar machen. Die bereits jetzt herausragenden Projekte – in dieser Ausgabe finden Sie beispielsweise Informationen zu dem LOEWE-geförderten Projekt „Außergerichtliche und gerichtliche Konfliktlösung“ (S. 18) – und Erfolge – etwa die Anbahnung einer EU-geförderten Kooperation mit Indien (S. 6) – können somit im Interesse der Ausschöpfung von Vermarktungspotenzialen gezielt an die interessierte Öffentlichkeit und potenzielle Kooperationspartner herangetragen werden.

Nur dann werden wir für unsere beiden wichtigsten Zielgruppen – (potenzielle) Studierende und Kooperationspartner aus Wirtschaft und Institutionen – wahrnehmbar und erkennbar. Den eingeschlagenen Weg, unser Profil der forschungsstarken, integrierenden Hochschule mit hoher Studienqualität und internationalem Fokus

im Herzen der Metropolregion Frankfurt-RheinMain zu schärfen, setzen wir konsequent fort.

Auch optisch unterstreichen wir diesen Profilierungsprozess: Mit der Auffrischung und Weiterentwicklung des Erscheinungsbildes signalisiert die FH FFM, dass sie sich verändert und weiterentwickelt hat.

Ab sofort wird das bisherige Corporate Design sukzessive – das gilt auch für die CAZ – durch einen aufgefrischten Auftritt abgelöst. Logo, Schriftarten, Farben – das Erscheinungsbild der Hochschule wird sich verändern. Ziel ist es, die FH FFM nach außen noch deutlicher sichtbar werden zu lassen. Die hervorragende Arbeit in Forschung und Lehre wird somit durch einen adäquaten Auftritt akzentuiert, der das hohe Qualitätsniveau dieser Hochschule in Lehre und Forschung optisch unterstreicht. Lesen Sie mehr dazu auf Seite 4. Dort nehme ich auch zur intern nach wie vor diskutierten Frage der Umbenennung Stellung.

Die FH FFM gratuliert sehr herzlich dem Projekt „fraLine“ für zehn außerordentlich erfolgreiche Jahre des Bestehens (S. 7) und wünscht für die Zukunft weiterhin viel Erfolg! Der anfängliche IT-Support für Lehrer hat sich in Kooperation mit der Stadt Frankfurt zu einer umfassenden Betreuung von annähernd 160 Frankfurter Schulen ausgewachsen, die in puncto Servicequalität wiederholt Maßstäbe gesetzt hat und preisgekrönt wurde. „fraLine“ ist ein wichtiger Botschafter und ein Aushängeschild für die Kompetenzen an der FH. Unterdes-



sen wurden die vielfältig ausgeweiteten Kompetenzfelder in einem neuen Institut, dem „Frankfurter Technologiezentrum Medien“ (FTzM) gebündelt.

Nichts ist so gut, dass man es nicht besser machen könnte! Das gilt auch für dieses Medium. Daher werden wir in diesem Jahr den Erscheinungsturnus umstellen und an die Semestertermine anpassen. Und wir wollen wissen, wie Ihnen die CAZ gefällt, was gut ist und was besser werden sollte. Sie finden dazu in dieser Ausgabe einen Fragebogen; die Teilnahme an der Leserbefragung ist auch online unter <http://umfragen.fb4.fh-frankfurt.de/evasysonline> (Lösung: CAZ2012) möglich. Bitte nehmen Sie sich ein paar Minuten Zeit und geben Sie der Redaktion ein Feedback. Ihre Anregungen fließen in die anstehende Auffrischung der CAZ ein!

Im Namen des Präsidiums wünsche ich Ihnen ein glückliches, gesundes und erfolgreiches neues Jahr – und mit dieser ersten Ausgabe der CAZ eine erkenntnisreiche Lektüre.

D. Buchholz

Dr.-Ing. Detlev Buchholz

2 INHALT

Editorial 1

Inhalt/Impressum 2

FOKUS

Quadratisch, praktisch, gut!

Die FH FFM akzentuiert ihren Auftritt 4

2 Exportschlager: MBA Aviation Management goes India

FH FFM erhält 2 Millionen Euro
für EU-Förderprogramm in Indien 6

On Top

Wirtschaftsinformatik ist Spitze im CHE-Ranking 6

1 Direkter Draht

10 Jahre fraLine – umfassende Medien-Unterstützung
für Frankfurter Schulen 7

SPEKTRUM

75 Jahre Elektrotechnik: Visionäre Forschung

Festakt mit Einblicken in Forschungsprojekte am Fb 2 10

SoCo-Frankfurt ist auf der richtigen Fährte

Das SolarCompetence-Netzwerk bietet Know-how,
Forschungs- und Kooperationsmöglichkeiten 12

Kinder an Technik heranzuführen

Die dritten und vierten Kinderwerkstätten der FH FFM
sind für 2012 in Planung 14

40 Jahre hessische Fachhochschulen

Wissenschaftsministerin Kühne-Hörmann würdigt Erfolgsgeschichte 15

Gemeinsamer Einsatz für MINT

FH FFM kooperiert mit ExperiMINTa Frankfurt am Main e.V. 16

Infos satt

Am Schüler-Infotag 2011 zeigte sich die FH FFM
von ihrer besten Seite 17

FORSCHUNG + LEHRE

2 Konflikte lösen

LOEWE-Verbundforschungsprojekt startet am Fb 3 18

3 Manager für die Gesundheitswirtschaft

Master-Studiengang Management und Vertragsgestaltung
in der Gesundheitswirtschaft ist erfolgreich gestartet 19

3 Profis für den Luftverkehr

Neuer MBA-Studiengang Aviation Management
zum Wintersemester 2011/12 20

Ökonomische Faktoren der Sicherheit

Fb 3 überzeugt in der internen Forschungsförderung
mit einem Projekt zur Luftfrachtsicherheit 21

Netzwerksicherheit förderwürdig

„ENeAS“ wird im Rahmen der FH-internen Forschungsförderung
als Großprojekt 2012 unterstützt 22

Solardach-Potenzialanalyse für das Land Hessen

Pilotprojekt im Auftrag des Umweltministeriums 23

Barrierefreier Schrank

FH-Studierende gewinnen Möbelhersteller Porta! für Kooperation .. 23

Maßgeschneiderte Dienste

Forschungsgruppe für Telekommunikationsnetze
wird durch das BMBF unterstützt 24

Ästhetik gepaart mit Funktionalität

Studierende des Fb 1 entwerfen Windpark
für die Gemeinde Greifenwald 25

Moodle macht's möglich

Betreute Kleingruppenarbeit führt auch in
großen Veranstaltungen zu guten Lernerfolgen 26

Erste Einblicke in die berufliche Praxis

Erstsemester-Projektwochen in den
beiden neuen Studiengängen des Fb 2 27

Besuch bei Audi

Studierende des Fb 2 besichtigen Entwicklung und
Fertigung dreier Unternehmen in Süddeutschland 28

TAGUNGEN + MESSEN

Kompetent, offen, streitbar

„Jahrestagung Erziehungshilfen“ anlässlich
des 50-jährigen Bestehens der IGfH 29

Der Suchtproblematik noch besser begegnen

Deutscher Suchtkongress 2011 an der FH FFM
bot Forum für den Austausch zur Suchtforschung 30

INTERNATIONALES

Angela Merkel lobt die Vietnamese-German University

Kanzlerin hebt Bedeutung des
deutsch-vietnamesischen Kooperationsprojektes hervor 31

中南财经政法大学欢迎你们!

Erfahrungen eines FH-Studenten an der
Zhongnan University of Economics and Law in China 31

INTERN

Rhythmuswechsel

Die CAZ erscheint ab 2012 in neuem Turnus 33

„Bleiben Sie uns weiter verbunden“

Absolventen des Fb 2 verabschiedet 33

FH-Publikationen auf einen Blick

Wissenschaftliche Veröffentlichungen
von FH-Angehörigen bibliografiert 34

Praxistest für die Azubis

FH-Auszubildende der Datenverarbeitung
absolvieren Kooperationsprojekt im Self-Access Center 35

„Auch Süchtige altern“
Neues aus dem FH-Verlag 35

KÖRPER + KULTUR

Ein Regelwerk für die Abenteuerreise auf See
Organisiert vom Hochschulsport der FH FFM:
der alljährliche Segeltörn in Holland. 36

PERSONEN + PREISE

„Engagement für die FH Frankfurt ausweiten“
Bundesverdienstkreuz für FH-Lehrbeauftragten Dr. Marc von Osthoff 37

Gutachter bei Springer
FH-Professor wird Gutachter für Forschungsbeiträge
beim Springer-Verlag 37

Ausgezeichneter Einsatz für erneuerbare Energien
Innovationspreis des FH-Fördervereins an Prof. Dr. Martina Klärle ... 38

Jugendclub gründen und fleißig studieren
DAAD-Ausländerpreis geht an
usbekischen Studierenden Vladimir Istochnikov 38

Hat dem Design ein Gesicht gegeben
Stephan Schupbach zum Honorarprofessor berufen 39

Die Herstellung von Insulin und Hilfe für die Kommilitonen
Absolventenpreis des Fördervereins geht an Barbara Graf 39

Power für Frauen
FH FFM verleiht Laura-Maria-Bassi-Preis
an Wirtschaftsinformatik-Studentin 40

„Toller Lohn für die viele Arbeit“
FH-Absolvent Kim Weyrich erhält
Siemens-Nachhaltigkeitspreis 2011 40

Impressum

CAZ – Campusmagazin der Fachhochschule Frankfurt am Main
Ausgabe 1_2012 • Januar | Februar | März

Herausgeber:
Der Präsident der Fachhochschule Frankfurt am Main –
University of Applied Sciences, Nibelungenplatz 1, 60318 Frankfurt am Main

Redaktion:
Referat Strategische Kommunikation
Daniela Halder, Tel. (069) 1533-2411, campuszeitung@fh-frankfurt.de
Dr. Ralf Breyer, Tel. (069) 1533-3219, breyer@hsl.fh-frankfurt.de

Korrektorat:
Daniela Halder, Referat Interne und externe Kommunikation

Kontakt:
campuszeitung@fh-frankfurt.de

Layout-Konzept:
Kirberg Design, Hünfelden

Layout:
VMK Verlag für Marketing und Kommunikation GmbH & Co. KG,
Faberstraße 17, 67590 Monsheim, www.vmk-verlag.de

Abbildungsnachweise:
Titelbild: © Vladimir Melnikov
FH FFM, soweit nicht anders vermerkt

Druck, Herstellung, Anzeigenverwaltung:
VMK Druckerei GmbH
Faberstraße 17, 67590 Monsheim, www.vmk-druckerei.de

Hinweise für Autorinnen und Autoren

Alle Mitglieder der FH FFM – Lehrende, Studierende und Mitarbeiter/-innen – können Beiträge liefern, sofern diese in engem Bezug zur FH FFM stehen. Eingesandte Texte werden im Rahmen des Gesamtumfangs einer Ausgabe zeitnah veröffentlicht. Die Redaktion behält sich ausdrücklich die Bearbeitung/Kürzung der Texte und die Bildauswahl vor. Namentlich gekennzeichnete Artikel geben die Meinung der Autoren, nicht die der Redaktion wieder.

Die Texte sind unformatiert als Word-Dateien (Fließtext, bitte nur Absatzschaltungen) in Form von Mail-Attachments zu übermitteln. Die Textlänge sollte 4.000 Zeichen (inkl. Leerzeichen) nicht überschreiten; es sei denn, es wurden besondere Absprachen mit der Redaktion getroffen. Abbildungsvorlagen sind separat elektronisch (als *.tif- oder *.jpg-Datei mit einer Auflösung von mindestens 300 dpi) zu

übermitteln. Sollten Personen abgebildet sein, bitte eine Bildunterschrift beifügen, die ggf. eine eindeutige Zuordnung der Namen ermöglicht.

Erscheinungsweise
Die CAZ erscheint jährlich vier Mal als Printausgabe in einer Auflage von 2.500 Exemplaren. Jede Ausgabe steht als pdf-Download unter www.fh-frankfurt.de/caz zur Verfügung.

Die nächste Ausgabe der CAZ (2/2012) erscheint zum Semesterbeginn am 19. März 2012.
Redaktionsschluss für die kommende Ausgabe ist der 20. Februar 2012.

* Die Erscheinungstermine und Redaktionsschlüsse haben sich geändert. Mehr dazu im Artikel auf Seite 33.

Quadratisch, praktisch, gut!

Die FH FFM akzentuiert ihren Auftritt

„Wir frisken unser Erscheinungsbild auf, um die FH Frankfurt nach außen noch deutlicher sichtbar werden zu lassen. Ich bin sicher, dass wir künftig besser und dezidierter wahrgenommen werden. Die hervorragende Arbeit in Forschung und Lehre wird künftig durch einen adäquaten Auftritt akzentuiert, der das hohe Qualitätsniveau an dieser Hochschule auch optisch unterstreicht“, so ordnete Präsident Dr. Detlev Buchholz die Gründe für die Überarbeitung des Erscheinungsbildes ein. Buchholz machte deutlich, dass es sich um eine Evolution, keine Revolution handele. Dies sei eine sehr bewusste und wohlterwogene Entscheidung gewesen: „Mit dem Hochschulentwicklungsplan 2020 (HEP) und dem Abschluss der Zielvereinbarungen mit dem Land sind die Weichen für die kommende Entwicklung der FH Frankfurt gestellt.“



Das neue Logo und das modifizierte Erscheinungsbild sollen den Aufbruch und die damit verbundenen Veränderungsprozesse optisch sichtbar machen und begleiten. Buchholz zeigte sich überzeugt davon, dass der Auftritt ganz wesentlich dazu beitragen werde, Institution und Namen FH FFM positiv zu besetzen und „aufzuladen“.

Zum einen mit identitätsstärkender Wirkung hochschulintern: „Ein Erscheinungsbild, das weithin Akzeptanz findet, steigert die Identifikation, aber auch den Stolz und die Motivation aller Angehörigen der FH, hier zu studieren, zu lehren oder zu arbeiten.“ Diese Qualitäten habe das bisher genutzte Logo nicht erfüllt, deshalb sei dieser Schritt zum jetzigen Zeitpunkt richtig, wichtig und notwendig.

Das neue Erscheinungsbild, so Buchholz, solle aber auch bestehenden und künftigen Förderern und Partnern aus der Wirtschaft erkennbar signalisieren, dass die FH FFM einen neuen Kurs eingeschlagen hat: „Es bestehen sehr viele, sehr gute und gewachsene (Arbeits-)Beziehungen in die Stadt und in die Region, die ganz überwiegend auf persönlichen Kontakten beruhen. Jede davon ist wertvoll und wichtig, denn die FH Frankfurt profitiert davon ungemein. Allerdings ist sie selbst

als Institution dahinter bisher noch nicht in dem Maße präsent und wahrnehmbar geworden, wie das wünschenswert und nötig wäre.“ Mit dem neuen Erscheinungsbild, so Buchholz, solle vor allem die Institution FH FFM – durchaus im Sinne einer Markenbildung – klarere Konturen in der Öffentlichkeit gewinnen.

Der aufgefrischte Auftritt soll nicht nur Erwartungen bestehender und künftiger Partner Rechnung tragen, sondern die Attraktivität der FH FFM als Kooperationspartner, aber auch für Förderer und Sponsoren deutlich und nachhaltig steigern. Wolfgang Janke, Vorsitzender des Fördervereins der FH FFM, ist überzeugt davon, dass es der neue Auftritt erleichtern wird, die Potenziale der FH FFM zu weiteren Partnern „nun systematisiert“ nahezubringen: „Ob es einem gefällt oder nicht, nicht nur Inhalte, sondern auch die ‚Verpackung‘ spielt eine Rolle, wenn es darum geht, für sich einzunehmen. Der neue Auftritt wird es uns spürbar leichter machen, neue Freunde für die FH FFM zu begeistern.“

Die FH FFM versteht sich als internationale, integrative und innovative Hochschule, die sich insbesondere Bildungsaufsteigern verpflichtet fühlt und sich mit ihrem zentralen Standort in besonderer Weise identifiziert.

Diese positionierende Verortung macht das Logo in gestalterisch überzeugender, dabei unaufgeregt-ruhiger und souveräner Weise sichtbar: Die bereits bislang genutzte quadratische Grundform wird durch eine Neupositionierung des Kürzels „FH FFM“ markant akzentuiert und der Standort Frankfurt typografisch auch im Schriftzug hervorgehoben: Die FH FFM unterstreicht damit ihr Selbstverständnis einer dynamischen und lebendigen Metropolhochschule und ihren engen Bezug zur Stadt. Die ikonografisch anmutende Gestaltung und Platzierung des Kürzels „FH FFM“ signalisiert Durchlässigkeit, Austausch, Transparenz und Offenheit.

„Die eingeführte Logo-Grundform, das Quadrat, wird beibehalten, aber variiert. Sie ist dabei so stark, dass das Logo mittelfristig auch ohne Kürzel FH FFM funktioniert und dennoch unverwechselbar in der Wahrnehmung mit der FH FFM verbunden wird“, so Dr. Ralf Breyer, Leiter der Strategischen Kommunikation, der die Corporate-Design-Auffrischung verantwortet. Damit sei diese eine nachhaltige und zukunftsweisende Lösung, die auch bei einer möglichen Umbenennung – siehe das Interview mit Präsident Buchholz auf Seite 5 – Bestand haben könne.

Die Bedeutung der vier Fachbereiche wird durch eine farbliche Konnotation hervorgehoben, die ihre Eigenständigkeit betont, zugleich aber auch deutlich macht, dass sie Teil der Institution FH FFM sind. Bei der Farbuordnung wurden die von den Fachbereichen 3 und 4 bereits genutzten „Hausfarben“ berücksichtigt und für die Fachbereiche 1 und 2 mit abgestimmten Tönen ergänzt. Die Fachbereichsfarben bringen überdies das bislang vielfach vermischte emotionale (farbliche) Element in Logo und Auftritt ein. Ein dezent-neutraler Grauton bildet zudem eine Projektionsfläche für Akzentuierungen.

Die Fachbereiche werteten die Auffrischung als pragmatische und konsensfähige Lösung, mit der sich die von der Hochschulleitung angestrebten Zielsetzungen erreichen ließen. Sie äußerten sich positiv darüber, dass die Auffrischung auch mit einer deutlich strukturierenden Komponente einher gehe, die die FH FFM als Institution klarer erkennbar werden lasse, dabei aber auch die ebenso notwendige wie gewünschte Differenzierung erlaube. Breyer kündigte an, dass die Fachbereiche auf deutlich mehr Unterstützung in der Umsetzung des Corporate Designs als in der Vergangenheit zählen dürfen: „Es wird

einen besseren Service in der Beratung, Konzeption und Umsetzung geben. Im Übrigen folgt der überarbeitete Auftritt dem Prinzip ‚so wenig Vorgaben wie nötig und so viel Freiheitsgrade wie möglich‘.

Auch die Typografie wird aktualisiert. Die bisher genutzten Schriftfonts Futura und Times New Roman entsprechen nicht mehr dem Selbstverständnis und werden durch die Schriften Univers für Überschriften

und Verdana für Fließtexte abgelöst: „Damit zeigt sich die FH FFM auch im Schriftbild zeitlos-ruhig, klar und unaufgeregt.“ Die Wahl dieser Schriftarten ist eine auch finanziell pragmatische Lösung, denn die lizenzfreie Verdana ist – wie zuvor Times New Roman – bereits auf allen PCs installiert.

Übrigens werden die Neuerungen nicht „über Nacht“ eingeführt, vielmehr – und

damit auch im Sinne nachhaltiger Ressourcennutzung – lösen die neuen Materialien Altbestände nach und nach durch Aufbrauchen ab. Der von der Hochschulleitung bewusst gewählte Weg einer evolutiven Auffrischung wird auch darin deutlich.

Auftritt und Logo – quadratisch, praktisch gut!

CAZ ■

Form im Raum

Das neue Logo

Das Quadrat

- Das bereits eingeführte Quadrat wird durch eine neue Platzierung des Kürzels FH FFM und des Schriftzugs geöffnet, wobei die quadratische Grundform und der Schriftzug spannungsreich und prägnant aufeinander bezogen werden.
- Die klare Form hat einen hohen Wiedererkennungswert.
- Zugleich strahlt sie Ruhe, Kraft, Souveränität und Selbstbewusstsein aus.

Die Farbe(n)

- Der eingeführte blaue Farbton wird beibehalten.
- Die Farben für die Fachbereiche wirken frisch und emotional.
- Das verwendete Farbspektrum steht für die Eigenständigkeit der repräsentierten Einheiten, transportiert aber auch durch die „regenbogenartige“ Anmutung Vielfalt.

Die Eigenständigkeit

- Die bisherige quadratische Logoform wird beibehalten.
- Damit ist ein Wiedererkennungswert gegeben, der in einer späteren Phase auch ohne Schriftzug funktioniert und (perspektivisch) als „stand alone“ für die FH FFM steht.
- Das Logo erfüllt damit die Anforderungen an ein Markenzeichen.



„Der Name steht nicht zur Disposition“

Präsident Dr. Detlev Buchholz zum neuen Auftritt der FH FFM

Herr Buchholz, ein doch deutlich verändertes Logo, ein modifiziertes Erscheinungsbild. Hätte es da nicht nahe gelegen, das Haus gleich neu zu bauen, anstatt nur neu anzustreichen?

Wenn Sie damit auf eine Umbenennung anspielen, lautet meine Antwort zum jetzigen Zeitpunkt eindeutig: nein! In gewisser Weise bauen wir die FH ja aufgrund der tiefgreifend veränderten Vorgaben aus Gesellschaft und Politik derzeit neu auf; das soll der neue Auftritt ja auch optisch deutlich machen. Das ist ein Prozess oder eine Aufgabe, die noch einige Zeit in Anspruch nehmen wird. Die Frage der Umbenennung kann nach meiner persönlichen, aber auch nach Meinung des Präsidiums nur am Ende eines solchen Prozesses stehen; sie ist dann zum gegebenen Zeitpunkt ergebnisoffen zu diskutieren.

Aber wäre eine Umbenennung nicht ein noch klareres Signal gewesen, dass sich die Hochschule auf den Weg gemacht hat, eine andere zu werden?

Ich verhehle nicht, dass diese Ansicht in der Hochschule durchaus vertreten wird

– wie gesagt, ich teile sie nicht. Ich denke, die Zeit ist dafür noch nicht reif. Um es klar zu sagen: Ein neuer Name ist kein Wert an sich, wenn er nicht mit neuen Werten und Inhalten verbunden, sondern schlicht eine „Mogelpackung“ ist. Ich vermag auch nicht zu erkennen, worin die Vorteile einer Umbenennung derzeit liegen sollten. Ich denke, da muss jede Hochschule ganz souverän und selbstbewusst ihren Weg finden. Nur weil alle etwas tun, müssen wir es noch lange nicht.

Sie spielen darauf an, dass die FH FFM als einzige hessische Fachhochschule diese Bezeichnung noch führt?

In der Tat und das tut sie auch sehr bewusst. Sie führt den Begriff Fachhochschule stolz als Markenzeichen und Gütesiegel für ein praxisorientiertes Studium und als Ausdruck ihrer besonderen Stärken: Die FH Frankfurt bietet eine besondere Qualität der akademischen Ausbildung, die sich durch Praxisnähe, Internationalität und aktuellste Lehrinhalte auszeichnet. „What you see is what you get“: Unsere Studierenden profitieren von unserem

nachfrageorientierten Studienangebot in zukunftsweisenden Disziplinen, unsere Partner schätzen diese Stärken, die ganz wesentlich mit unserem Namen verbunden werden. Im Übrigen hat Ministerin Kühne-Hörmann anlässlich des Festakts „40 Jahre Fachhochschulen“ ausdrücklich positiv gewürdigt, dass die FH Frankfurt zu dem steht, was sie ist – nämlich eine Fachhochschule!

Selbstverständlich behält sich auch die FH Frankfurt vor, über eine Namensänderung nachzudenken – so, wie es die anderen hessischen Fachhochschulen getan und sich für eine Umbenennung entschieden haben. Derzeit besteht absolut keine Veranlassung, einen Namen zu ändern, der dezidiert für Werte, Qualität und Stärken steht.

Das Interview führte Daniela Halder, Referat Strategische Kommunikation ■

Exportschlager: MBA Aviation Management goes India

FH FFM erhält 2 Millionen Euro für EU-Förderprogramm in Indien

Rund zwei Millionen Euro Fördervolumen konnte der Fb 3: Wirtschaft und Recht im Rahmen des europaweit ausgeschriebenen Förderprogramms „EU-Indian Institutional capacity Building for the Civil Aviation Sector – Aviation Diploma Project“ einwerben. Das Projekt der Europäischen Union (EU), das im Januar 2012 gestartet ist, wird über drei Jahre laufen und wurde von der Europäischen Delegation in Indien ausgeschrieben. Ausschlaggebendes Kriterium für den Zuschlag war der Master-Studiengang MBA Aviation Management.



Hauptziel des Förderprogramms ist es, den stark boomenden indischen Luftfahrtsektor mit hochqualifizierten Beschäftigten zu stärken und ein institutionelles Netzwerk zwischen deutschen und indischen Uni-

versitäten zu etablieren. Zu diesem Zweck soll der Master-Studiengang Aviation Management des Fb 3 in Indien angeboten und gemeinsam mit der Partnerhochschule University of Petroleum & Energy Studies (UPES) durchgeführt werden. Innerhalb von drei Jahren werden indische Lehrende der UPES bei sogenannten Team-Teachings mit den Modulen des Master-Programms vertraut gemacht. Parallel dazu wird ein Luftverkehrs-Forschungszentrum in Delhi aufgebaut.

„Wir freuen uns, dass die Wahl der EU für das europaweit ausgeschriebene Förderprogramm auf unsere Hochschule gefallen ist. Wir sehen dies als Anerkennung des MBA Aviation Management als führendes MBA-Programm in Europa für angehende Führungskräfte des Luftverkehrs“, erklärt Prof. Dr. Yvonne Ziegler, Dekanin am Fb 3.

„Gemeinsam mit unserer Partnerhochschule in Indien haben wir nun die einmalige Gelegenheit, die Studierenden vor Ort, auf die Herausforderungen des enorm wachsenden indischen Luftverkehrssektors vorzubereiten“, so Prof. Dr. Ziegler weiter.

Der in Deutschland einzigartige Master-Studiengang Aviation Management ist zum Wintersemester 2011/12 erfolgreich an der FH FFM gestartet. Studierende aus dem In- und Ausland werden hier berufsbegleitend auf eine Führungsposition in einem internationalen Luftverkehrsunternehmen vorbereitet.

Anke Martinez-Wiesmann, Fb 3 ■

Sie interessieren sich für den Master-Studiengang Aviation Management? Auf Seite 20 erfahren Sie Interessantes zu dem berufsbegleitenden, englischsprachigen Studiengang der FH FFM, der zum Wintersemester 2011/12 gestartet ist.

On Top

Wirtschaftsinformatik ist Spitze im CHE-Ranking

Die Wirtschaftsinformatik-Studiengänge der FH FFM befinden sich beim CHE-Hochschulranking unter den deutschen Fachhochschulen in der Spitzengruppe was die Kriterien „Internationale Ausrichtung“, „Unterstützung von Auslandsaufenthalten“ sowie „Bachelor-Praxis-Check“ (Praxisbezug) betrifft. Das CHE-Hochschulranking, das 1998 erstmals erschien, ist nach eigener Aussage das „umfassendste und detaillierteste Ranking deutschsprachiger Universitäten, Fachhochschulen und Berufsakademien“. Für insgesamt 34 Studienfächer werden Fakten zu Studium, Lehre, Ausstattung und Forschung aufgelistet. Zudem fließen Urteile von mehr als 250.000 Studierenden über die Studienbedingungen an ihrer Hochschule ein. Das Ranking wird von der Wochenzeitung DIE ZEIT herausgegeben.

<http://ranking.zeit.de>

The screenshot shows the ZEIT ONLINE RANKINGS website. The main heading is "ZEIT ONLINE RANKINGS". Below it, there are navigation tabs for "STARTSEITE", "KULTUR", "WIRTSCHAFT", "BEREICH", "GESellschaft", "KULTUR", "BREITEN", "DIGITAL", "STUDIUM", "KARRIERE", "LEBENSART", "REISEN", "AUTO", "SPORT". The main content area is titled "Wirtschaftsinformatik, Bachelor (FH)". It features a search bar and a list of criteria for ranking, such as "Bachelor-Praxis-Check", "Internationale Ausrichtung", and "Unterstützung von Auslandsaufenthalten". A large, complex chart displays the ranking of various universities, with the FH FFM highlighted in a red circle.

Direkter Draht

10 Jahre fraLine – umfassende Medien-Unterstützung für Frankfurter Schulen

„Studierende unterstützen Lehrerinnen und Lehrer der Frankfurter Schulen bei der Lösung von IT-Problemen“. Das war die Zielsetzung des hessenweit einmaligen Modellprojektes fraLine als es als Kooperationsprojekt der Stadt Frankfurt am Main – Stadtschulamt und der FH FFM im Jahre 2002 an den Start ging.

Es war der Beginn einer Erfolgsgeschichte. Die Unterstützung und Beratung der Lehrer an Frankfurter Schulen beim Einsatz digitaler Medien im Unterricht und bei der Störungsbehebung entwickelte sich von Anfang an hervorragend. Heute betreut das fraLine-Team über 150 Schulen. Die Instrumente: eine telefonische Hotline, Vor-Ort-Service an den Schulen und die Mitarbeit an Projekten zur Optimierung der Frankfurter Schul-IT.

Für Dr. Thomas Knaus, der das Projekt von Anfang an mit entwickelt hat, zählen zu den entscheidenden Erfolgsfaktoren strikte Dienstleistungsorientierung und Transparenz: „Die Schulen wissen, dass sie sich auf

uns verlassen können. Wenn es mal ein Problem gibt, wir etwas nicht wissen oder ein Fehler passiert, machen wir daraus kein Geheimnis. Das schafft Vertrauen und gibt unserer Beratung Gewicht.“ Das Serviceangebot wurde früh und kontinuierlich ausgebaut; bereits seit 2003 können die Schulen den Plus-Service [PlusS], der regelmäßige Termine und feste Ansprechpartner bei fraLine beinhaltet, in Anspruch nehmen.

In den letzten zehn Jahren wurde das Angebot um medienpädagogische Angebote, wie Unterrichtsbegleitung, Seminare für Lehrkräfte sowie die Fachtagung und Medienmesse fraMediale15' erweitert.

2011 wurde das Frankfurter Technologiezentrum [:Medien] (FTzM) als neues „Dach“ für die zahlreichen Projekte gegründet, die sich um das Projekt fraLine gruppieren. Nach neun Jahren hatte das Projekt sein Tätigkeitsspektrum stark erweitert. Neben dem technischen Support nahm das fraLine-Team zunehmend Beratungsaufgaben war. Dazu rückte mehr und mehr auch der Einsatzbereich der Medienpädagogik und Medienbildung in den Fokus. Um die Bereiche Schulsupport, Medienbildung und Entwicklung besser zu bündeln und nach außen zu präsentieren sowie Forschung und Entwicklung in diesen Bereichen zu fördern, initiierte die Projektleitung die Gründung des wissenschaftlichen Zentrums an der FH FFM.

Die Erfolgsgeschichte wird fortgeschrieben!

CAZ ■



Das fraLine-Team von den Anfängen bis heute: Teambilder Januar 2002, Februar 2002, 2004 und 2010

2001 Die Anfänge

Frühling/Sommer 2001:

- » Hans Walter Jacobi, ehemaliger Sprecher der Siemens AG, stellt über den Förderverein der FH FFM die Verbindung zwischen der Stadt Frankfurt und der FH FFM her.
- » Ines Faulstich vom Frankfurter Stadtschulamt bittet Peter Sulzbach (FWbT) um Unterstützung für die Wartung der Computer in den Schulen.

» Peter Sulzbach gewinnt Prof. Dr. Heiner Herberg, Prof. Dr. Ulrich Schrader (beide Fb 2: Informatik und Ingenieurwissenschaften) und Thomas Knaus für das Projekt.

Sommer/Herbst 2001:

- » Thomas Knaus (FH FFM) erstellt gemeinsam mit einer Studierenden, den Professoren Herberg und Schrader, dem Frankfurter Stadtschulamt und Peter Sulzbach das Konzept des „IT-Schul-Supports“ für fraLine. Wesentliche Elemente des Konzepts sind definierte Prozesse und eine

transparente Kommunikation mittels eines Ticketsystems (das aus Mangel an kommerziellen Alternativen „mal eben“ selbst entwickelt wurde), reguläre Arbeitnehmerverträge (BAT-/TV-H) für die studentischen Mitarbeiter/-innen und außergewöhnlich hohe Anforderungen an die Servicequalität.

- » Ein Vorab-Vertrag zwischen der Stadt Frankfurt und der FH FFM wird geschlossen, Räumlichkeiten an der FH eingerichtet und die technische Infrastruktur aufgebaut; die ersten Mitarbeiter/-innen werden zum 1. Januar 2002 eingestellt.

2002

Im Januar 2002 startet ein vierköpfiges Team eine Pilotphase an 35 Frankfurter Schulen.

Im Februar 2002 ist das Team auf acht Mitarbeiter/-innen angewachsen. Und bereits jetzt können alle 152 staatlichen Frankfurter Schulen den städtischen Basissupport durch fraLine in Anspruch nehmen.

Das Konzept von fraLine wird als Projekt der FH FFM auf der CeBIT 2002 präsentiert. Im Herbst 2002 sind die Räumlichkeiten an der FH für das inzwischen elfköpfige fraLine-Team zu klein; das Team renoviert selbst und bezieht die neuen Räume im Gebäude 8 an der FH FFM.



Nils Jung (l.) und Dimitar Kosakov beraten Lehrkräfte an der fraLine-Hotline.

2003 Erste Erfolge

» Die Arbeit von fraLine wird durch ein Forscherteam der Universität Bremen um Prof. Dr. Andreas Breiter (ifib) evaluiert. Die Schulen geben an, dass die Dienstleistungen von fraLine ihrem Bedarf entsprechen. Sie betonen vor allem Freundlichkeit, Kompetenz und verständliche Erklärungen der fraLine-Mitarbeiter (vgl. Breiter/Wiedwald/Wilcke 2003).

- » Am 12. und 13. Februar 2003 lädt das fraLine-Team zum bundesweiten Workshop der Schul-Support-Initiativen nach Frankfurt, der auf große Resonanz stößt und renommierte Referenten und Gäste anlockt.
- » Der Plus-Service [PlusS] wird erstmals angeboten.
- » fraLine ist erneut auf der CeBIT vertreten; zudem auf der didacta in Nürnberg.
- » Im Rahmen einer Zusatzvereinbarung unterstützt das fraLine-Team das Frankfurter Stadtschulamt von 2003 bis

Herbst 2008 auch beim IT-Support der Schulverwaltungen.

- » Das fraLine-Team lädt erstmals Frankfurter IT-Beauftragte und Schulleitungen zu einer gemeinsamen Grillfeier an die FH ein. Die jährlich stattfindende Veranstaltung etabliert sich als Plattform des gemeinsamen Dialogs; diese Idee des zwanglosen Austauschs wird später von der Initiative „Deutschland – Land der Ideen“ ausgezeichnet.

2004

» In Kooperation mit dem Staatlichen Schulamt für die Stadt Frankfurt am Main bietet das fraLine-Team erstmals Fortbildungen für Lehrkräfte an. Lehrende an Frankfurter Schulen hatten sich neben dem praktischen technischen Sup-

- port zunehmend Fortbildungen und Schulungen zum Thema Schul-IT gewünscht. Die „Seminare für IT-Beauftragte“ geben Lehrkräften einen Überblick über die wichtigsten Themen der Frankfurter Schul-IT und werden bis heute angeboten und intensiv nachgefragt.
- » Um die Schulen schneller zu erreichen, beschafft das fraLine-Team zwei Smarts als Vor-Ort-Fahrzeuge.

- » fraLine ist wieder auf der CeBIT vertreten.
- » Gemeinsam mit Kollegen des Frankfurter Stadtschulamts nimmt das fraLine-Team am Staffellauf des Frankfurt-Marathons teil.
- » Die Kooperationsvereinbarung zwischen der Stadt Frankfurt und der FH FFM über das Projekt fraLine startet in ihre zweite Laufzeit (fraLine 2).

2005

» Die „medienpädagogisch-technische Unterrichtsbegleitung“, kurz: Unterrichtsbegleitung, wird in Kooperation mit dem Staatlichen Schulamt für die Stadt Frankfurt am Main zum ersten Mal angeboten. Alle Frankfurter Schulen sind inzwischen mit Computern und

anderen digitalen Medien ausgestattet. Doch wie sollen diese im Unterricht eingesetzt werden? Zunehmend wünschen sich Lehrkräfte auch konkrete praktische Unterstützung beim Einsatz digitaler Medien im Unterricht. Im Projekt „Unterrichtsbegleitung“ begleiten fraLine-Mitarbeiter Lehrkräfte bei der Umsetzung von Medienprojekten im Unterricht oder bei der Unterrichtsvorbereitung.



Katharina Thülen, Niko Schenk und Nils Wilke warten Schulrechner in der fraLine-Werkstatt (v.u.n.o.).

2006

- » fraLine-Mitarbeiter nehmen an den Feierlichkeiten zum zehnjährigen Jubiläum der Initiative „Schulen ans Netz“ teil; weitere bundesweite Kontakte werden geknüpft.
- » In einer Servicezufriedenheitsbefragung an Frankfurter Schulen (formative Eva-

luation) geben 92 % der Schulen an, sehr zufrieden bis zufrieden mit den Leistungen von fraLine zu sein.

- » Der Netzausbau des Stadtnetzes ist dank der Initiative des Stadtschulamts und des Amts für Informations- und Kommunikationstechnik so weit fortgeschritten, dass Fernwartung und Fernunterstützung im Rahmen des fraLine-Supports möglich wird.

2007

- » Die Kooperationsvereinbarung zwischen der Stadt Frankfurt und der FH FFM über das Projekt fraLine startet mit erweiterten inhaltlichen Zielen und neuen Projekten in ihre dritte Laufzeit (fraLine 3).
- » Das Mitarbeiter-Team wächst weiter und die Räume werden erneut zu eng. Das Team zieht in den vierten Stock von Gebäude 9 der FH FFM.

- » Die Entwicklung des mandantenfähigen Helpdesksystems „fraDesk“ durch fraLine-Mitarbeiter im Rahmen eines BMBF-Projekts wird abgeschlossen: Die Aufträge von Schulen, die Prozesse der Störungsbehebung sowie die Kommunikation mit Schulen und Kooperationspartnern – all dies muss dokumentiert werden, um in einem studentischen Team bestehend aus Teilzeitkräften mit unterschiedlichen Arbeitszeiten einen möglichst guten Wissenstransfer zu gewährleisten. Von Anfang an nutzte

das fraLine-Team dafür ein Ticketsystem. Später machten sich fraLine-Mitarbeiter daran, ein eigenes Ticketsystem zu entwickeln, das noch passgenauer auf die Bedürfnisse des Teams und der Frankfurter Schulen zugeschnitten wurde. Der fraDesk wird im März 2008 auf der CeBIT präsentiert.

fraDesk

2008

» fraLine ist am 12. Februar 2008, dem „Safer-Internet-Day“, in der Live-Sendung zum Thema „Sicheres Internet“ vertreten.

» Das fraLine-Team wird von der Initiative „Deutschland – Land der Ideen“ unter über 1.500 Bewerbungen als ein „Ort im Lande der Ideen“ ausgezeichnet.

2009

» Die Medienmesse und Fachtagung zum Einsatz digitaler Medien in Bildungseinrichtungen – fraMediale15' – findet am 23. September 2009 zum ersten Mal statt. Zu den Referenten gehören unter anderem Bürgermeisterin Jutta Ebeling, Dieter van Holst vom Staatlichen Schulamt für die Stadt Frankfurt am Main, Vertreter der Lehreraus- und -fortbildung der Goethe-Universität und Harry Plaatsman aus den Niederlanden. Je selbstverständlicher das Vorhandensein von Computer und Internet an den Schulen

wird, desto mehr wächst der Bedarf nach Kompetenzen, diese Medien auch sinnvoll im Unterricht einzusetzen. Hier können Schulen auch voneinander lernen. Einen solchen Austausch zwischen den Schulen zu ermöglichen war Grundidee der fraMediale15', der Medienmesse und Fachtagung zum Einsatz digitaler Medien in Bildungseinrichtungen.

» Prof. Dr. Schrader und Dr. Thomas Knaus erhalten den Innovationspreis des Fördervereins der FH FFM für ihre Forschungs- und Transferleistungen um das Projekt fraLine.

fraMediale15'



Pressekonferenz zum Start des Projekts fraLine im Jahr 2002: Bürgermeisterin Jutta Ebeling, Projektleiter Thomas Knaus und Prof. Dr. Ulrich Schrader (v.l.n.r.)

2010

» Der erste Tagungsband zur Medienmesse und Fachtagung fraMediale15' erscheint im kopaed-Verlag.
» Die Arbeit von fraLine wird durch ein Forscherteam der TU Ilmenau um Prof.

Dr. Nicola Döring evaluiert. Die Lehrer/-innen zeigen eine hohe bis sehr hohe Zufriedenheit mit den Leistungen des Teams und nutzen die Serviceangebote von fraLine häufig.

» Die Projektleitung von fraLine initiiert die Gründung des Frankfurter Technologiezentrum [:Medien] – FTzM.
» Die Kooperationsvereinbarung zwischen

der FH FFM und der Stadt Frankfurt am Main über das Projekt fraLine wird bis 2014 verlängert.

2011

» Die fraMediale15' findet am 16. März 2011 zum zweiten Mal statt. Zu den Referenten gehören unter anderem Prof.

Dr. Franz Josef Röhl von der Hochschule Darmstadt, Prof. Dr. Nicola Döring von der TU Ilmenau und Helen Kellermann-Galle von der Liebfrauenschule in Frankfurt. Begrüßt werden die über 200 Gäste durch Bürgermeisterin Jutta Ebeling.
» Beim Wettbewerb „Wege ins Netz“ wird

das fraLine-Team vom Bundesministerium für Wirtschaft und Technologie (BMWi) mit dem zweiten Preis ausgezeichnet.

» Das FTzM nimmt seine Arbeit auf.
» Der zweite Tagungsband zur fraMediale15' erscheint im kopaed-Verlag.

2012

» Der Schulsupport von fraLine wird im Februar zehn Jahre alt.

» ... und der Termin für die nächste fraMediale15' steht bereits: Mittwoch, 19. September 2012.

BERATUNG
GESTALTUNG
DRUCK UND CO
LOGISTIK






HIER DRUCKEN

LERNEN SIE UNS KENNEN | WIR
VISUALISIEREN IHR KNOWHOW |
DRUCKERZEUGNISSE VON A - Z



VMK
Druckerei GmbH

VMK Druckerei GmbH
Faberstrasse 17
67590 Monsheim
Tel. 0049.6243.909.110
Fax 0049.6243.909.100
info@vmk-druckerei.de
www.vmk-druckerei.de

75 Jahre Elektrotechnik: Visionäre Forschung

Festakt mit Einblicken in Forschungsprojekte am Fb 2

Der Studiengang Elektrotechnik am Fb 2: Informatik und Ingenieurwissenschaften feierte Ende 2011 sein 75-jähriges Bestehen. Bei der Feierstunde am 2. Dezember im Audimax war nur ein kurzer Rückblick der Entstehungsgeschichte des elektrotechnischen Studienangebots in Frankfurt am Main gewidmet. Die meisten Beiträge fokussierten Zukunftsthemen wie den demografischen Wandel, den Klimawandel oder die sogenannte Energiewende, also die Abkehr von der Atomenergie – und die sich daraus ergebenden Konsequenzen.



Blick nach vorn: Prof. Dr. Kira Kastell spannte den Bogen von der Vergangenheit bis zu aktuellen Aspekten des Fachs Elektrotechnik.

Studierende, Ehemalige und Angehörige der FH FFM und besonders des Fb 2 waren gekommen, um den Studiengang zu feiern. Nach einer Begrüßung durch den Dekan des Fb 2, Prof. Achim Morkramer, informierte Prof. Dr. Kira Kastell, Studiengangsleiterin im Bereich Elektrotechnik, über die Wurzeln und den Werdegang des Studiengangs: 1910 wurde die „Königliche Maschinenbauschule“ in Frankfurt am Main als erste Vorgängereinrichtung des heutigen Fb 2 gegründet. 1936 begann der Lehrbetrieb für einen sechssemestrigen Studiengang der „höheren elektrotechnischen Abteilung“ an den „Vereinigten Technischen Staatslehranstalten“. 1938 wurde sie in „Staatliche Ingenieurschule Frankfurt am Main“ umbenannt und bestand bis 1944 ein Bombenangriff Hörsäle und das Elektromaschinenlabor zerstörte. Erst 1948 konnte der Lehrbetrieb wieder aufgenommen werden.

Aus dem Zusammenschluss verschiedener Vorgängereinrichtungen ging 1971 die FH FFM hervor. 2001 entstand der Fb 2 in seiner heutigen Form. In der Elektrotechnik bietet er neben zwei (auslaufenden) Diplom-Studiengängen vier Bachelor-Studiengänge an: Elektrotechnik und Informationstechnik, Energieeffizienz und Erneuer-

bare Energien, Mechatronik/Mikrosystemtechnik sowie Electrical Engineering and Information Technology, ein Studiengang speziell für Studierende der Vietnamese German University (VGU). Hinzu kommt der Master-Studiengang Information Technology.

Entsprechend dem Thema ihres Kurzreferats „Aktualität der Elektrotechnik – fachliche Perspektiven für die Zukunft“ verwies Kastell darauf, dass Produkte und Innovationen der Elektrotechnik bzw. Elektronik zunehmend die Geschwindigkeit und Qualität des technischen Fortschritts bestimmen. Deutschland, betonte sie, sei auf diesem Gebiet weltweit der innovativste Standort und damit bei etwa 50 Prozent der Industrieproduktion und über 80 Prozent der Ausfuhren abhängig vom Einsatz moderner elektrotechnischer oder elektronischer Systeme. Hieraus ergäben sich beste berufliche Chancen für Elektroingenieure, auch in der IT-Branche.

„Elektroingenieur ist ein Beruf mit tausend Möglichkeiten“, unterstrich auch Dr. Michael Schanz vom Verband der Elektrotechnik Elektronik Informationstechnik (VDE) bei seinen Ausblick zu den „Berufschancen für Elektroingenieure“. Innerhalb der Ingenieurberufe seien diese sehr gefragt. Bis 2020 prognostizierte Schanz eine riesige Bedarfslücke.

Das Vortragsprogramm speiste sich aus einigen Elektrotechnik-Forschungsschwerpunkten. Prof. Dr. Walter Kühn referierte über „Elektrische Netze der Energieversorgung im Zeichen des Energiewandels“ und nahm angesichts des vom Bundestag beschlossenen Atomstops den künftigen „Energie-Erzeugermix“ und zukunftsfähige Stromnetze mit einer vervielfachten Leistung und die sogenannten Smart Grids, „intelligente Stromnetze“, in den Fokus. „Smart“ war bei allen Referenten der Begriff der Stunde. So war die Rede von „Smart Buildings“, „Smart Homes“ und „Smart



Get-together nach der Jubiläumsfeier: Prof. Dr. Ulrich Trick, Fb-2-Dekan Prof. Achim Morkramer und Lehrbeauftragter Ralph Samulowitz (Siemens) (v.l.n.r.)

Cities“; thematisiert wurde immer die sich selbst regulierende Technik der Zukunft. In diesem Kontext sind auch die Fortschritte in der Robotik zu sehen, die Prof. Dr. Peter Nauth in seinem Vortrag „Demografischer Wandel – Assistenzroboter helfen älteren und behinderten Menschen bei der Bewältigung des Alltags“ vorstellte. Die humanoiden Roboter erfassen mittels integrierter Kamera ihre Umwelt und sind dank eines kleinformatigen Spracherkennungsmoduls imstande, Befehle zu verstehen und zu befolgen. Nauth berichtete auch von seinen Forschungen zu emotionalen Robotern, die gute und schlechte Erfahrungen verarbeiten können.

Visionäre Einblicke gewährte Prof. Dr. Ulrich Trick, der über „Die Zukunft der Telekommunikationsnetze“ referierte. Trick, der mit der Forschungsgruppe für Telekommunikationsnetze BMBF-geförderte Projekte betreibt (siehe auch S. 24), zeichnete seinen Zuhörern ein Bild der zu erwartenden Entwicklungen im Bereich Kommunikationsnetze und Internet. Dass sich Zukunftsvisionen wie das „Internet der Dinge“ oder eine Machine-to-Machine-Kommunikation bewahrheiten, davon ist Trick überzeugt.

Für gemeinsame Forschungsaktivitäten zwischen Industrie und FH FFM plädierte abschließend Norbert Volk, Leiter des Bereichs Industrie von Siemens Deutschland. Das Unternehmen hat dem Fb 2 u. a. wertvolle Laborausrüstungen zur Verfügung gestellt. Eine wechselseitig reichhaltige Kooperation, denn davon profitieren – im Rahmen der dualen Studiengänge – auch viele Siemensianer. So freute sich Norbert Volk am Ende auf „weitere 75 Jahre Zusammenarbeit“.

Rita Orgel, Fb 2 ■

75 Jahre Elektrotechnik an der FH FFM

TECHNISCHE ANTWORTEN AUF GESELLSCHAFTLICHE HERAUSFORDERUNGEN

Der Fachbereich 2: Informatik und Ingenieurwissenschaften und die Gesellschaft für technische Weiterbildung e.V. (GfTW) laden ein zu einer Festveranstaltung mit Vortragsprogramm.



Prof. Dr.-Ing. Kira Kastell: Aktualität der Elektrotechnik – fachliche Perspektiven für die Zukunft

Prof. Dr.-Ing. Walter Kühn: Elektrische Netze der Energieversorgung im Zeichen des Energiewandels

Prof. Dr. Peter Nauth: Demographischer Wandel – Assistenzroboter helfen älteren und behinderten Menschen bei der Bewältigung des Alltags

Prof. Dr.-Ing. Ulrich Trick: Die Zukunft der Kommunikationsnetze

Dr. Michael Schanz (VDE): Aktualität der Elektrotechnik – Berufschancen für Elektroingenieure

Datum: 2. Dezember 2011, Beginn: 14.00 Uhr
Ort: Audimax (Gebäude 4) der Fachhochschule Frankfurt am Main, Nibelungenplatz 1, 60318 Frankfurt am Main
Anmeldungen per E-Mail an Barbara Meyer: bmeyer@fb2.fh-frankfurt.de

FH
FFM

Fachhochschule Frankfurt am Main
University of Applied Sciences

Warum nur eine Technik, wenn Sie viele
FASZINIEREND
finden.

Erleben Sie die Vielfalt von FERCHAU und machen Sie Ihre Begeisterung für Technik zum Beruf. Bewerben Sie sich direkt unter der Kennziffer HP11-008-6000 bei Frau Ilka Künzel. Denn was für unsere Kunden gilt, gilt für Sie schon lange:
Wir entwickeln Sie weiter.

FERCHAU Engineering GmbH

Niederlassung Frankfurt
Kruppstraße 105 60388 Frankfurt
Fon +49 69 941363-44 Fax +49 69 941363-63
frankfurt@ferchau.de www.ferchau.de



FERCHAU
ENGINEERING

SoCo-Frankfurt ist auf der richtigen Fährte

Das SolarCompetence-Netzwerk bietet Know-how, Forschungs- und Kooperationsmöglichkeiten

Aufschlussreich war die Zusammensetzung des Zuhörerkreises bei der Informationsveranstaltung „SolarCompetence an der FH FFM: Expertenwissen rund um die Solarenergie“. Neben wissenschaftlichem Fachpublikum waren Entscheider aus Politik, produzierenden Unternehmen und der Finanzbranche der Einladung gefolgt. Das zeigt, dass das Thema Solarenergie zunehmend seinen Platz in der Normalität von Energieträgern und der Energiebereitstellung findet. Doch welche Flächen kommen überhaupt für die Gewinnung von Solarenergie mit Photovoltaikanlagen in Betracht und in welchem Umfang kann der Energiebedarf damit abgedeckt werden? Das war eines der Themen, für die die FH-Experten Lösungen anboten.



Setzt auf sonnige Zeiten: Das Team der SoCo-Frankfurt: Prof. Dr. Martina Klärle, Dr. Ulrike Reichhardt (Konzeption der Veranstaltung), Prof. Dr. Erich Schöndorf, Judith Erdenberger (Organisation), Prof. Dr. Hartmut Hinz, Prof. Claudia Lüling (v.l.n.r.)

Ein ausgeklügeltes Konzept, das durch seine einfache, fast spielerisch anmutende Bedienbarkeit besticht, erläuterte die Leiterin des Forschungsprojektes „ERNEUERBAR KOMM!“, Dr. Martina Klärle, Professorin für Landmanagement an der FH FFM. Unter Berücksichtigung von Faktoren wie dem Einfallswinkel der Sonne oder der Verschattung durch Nebengebäude, Bäume, Hänge oder durch Eigenverschattung kann das Potenzial von zukünftig aufgestellten Photovoltaikanlagen auf Dächern abgeleitet werden.

Martina Klärle arbeitet derzeit an einem Projekt, in dem noch bis Februar 2012 das Solarpotenzial einzelner Dächer in hessischen Städten und Kommunen erfasst wird (siehe auch S. 23). Die Fokussierung auf Dachflächen lässt sich durch das optimale Verhältnis zwischen Flächenverbrauch und Ertrag erklären. So werden für den Strombedarf einer Person im Jahr durchschnittlich nur 14 Quadratmeter Solardachfläche verbraucht, während bei einem Windpark 88 Quadratmeter dafür nötig sind. Wesentlich ist auch, dass Dachflächen bereits verbaute Flächen sind und der Strom, im Gegensatz zu Solarparks, auf dem Gebäude genau dort gewonnen wird, wo er später auch verbraucht wird.

Als besonders geeignet bezeichnete Klärle die Dächer großer öffentlicher Gebäude, wie z. B. Kirchen oder Gemeindehäuser. Durch die Nutzung von Solarenergie könnten beispielsweise in Wiesbaden 71 Prozent



des Bedarfs an Privatstrom und 17 Prozent des Gesamtstrombedarfs gedeckt werden. Die zahlreichen drängenden Nachfragen der Akteure und Entscheidungsträger aus den umliegenden Kommunen und Gemeinden machten deutlich, wie groß das Interesse an der Nutzung „alternativer“ Energieträger wie Solarenergie ist.

Nicht im Fokus wissenschaftlich-technischer Betrachtungen war bisher die ästhetische Gestaltung von Solartechnikanlagen. Doch mit dem Einzug in die Normalität der Energiebereitstellung durch Solarenergie verändern sich auch die Ansprüche an Anmutung und Gestaltung der erforderlichen Anlagen. So wird das Erscheinungsbild neben funktionalen Aspekten ein wichtiges Kriterium bei einer Entscheidung, auf Solarenergie umzustellen. Prof. Claudia Lüling vom Fb 1: Architektur, Bauingenieurwesen, Geomatik griff diesen Aspekt als gestaltende Architektin auf, indem sie Beispiele aus der inzwischen 30-jährigen Geschichte der Integration von Photovoltaik in die Gebäudehülle präsentierte. Als ein großes Betätigungsfeld für Photovoltaik (PV) identifizierte sie in Deutschland den Bereich der Sanierung, der ca. 80 Prozent der Aufgaben im Baubereich ausmache. Hier und im Neubau findet PV ihren Platz häufig integriert in das Dach oder die Fassade. Besonders geeignet sind Sonnenschutzelemente, die über die Energiegewinnung durch PV eine sinnvolle Zusatzfunktion erhalten. So und durch die hochwertig und vielfältig weiterentwickelten Materialien, kann und wird Photovoltaik Teil des gesamten Oberflächenkonzepts eines Gebäudes. Mit den Worten „Nun sollte sich die Bauindustrie für das neue ‚Bau‘-Material interessieren!“, schloss sie ihren Vortrag und öffnete damit die Tür für Kooperationspartner aus der Baubranche.

Prof. Dr. Erich Schöndorf vom Fb 3: Wirtschaft und Recht nahm sich dieses Themas ebenfalls an, indem er über ästhetische Entwicklungen von Windparks referierte und dies mit Erläuterungen zu den juristischen Rahmenbedingungen von Einspeisevergütungen verband. So richtete sich der leistungsabhängige Fördersatz für Solarenergie an der verbauten Fläche aus, entsprechend gelte auch hier das geflügelte Wort: Weniger ist mehr.

Sonnenklar zeigten alle Vortragenden auf, dass eine Umstellung auf Solarenergienutzung nur nach und nach geschehen kann. Ganz besonders in den Ballungsgebieten mit hoher Bevölkerungsdichte wie in der Metropolregion Frankfurt/Rhein/Main wird auch langfristig noch mit der Paralleleinspeisung von Energie gearbeitet werden, die aus anderen Trägern gewonnen wird. Dies ist fraglos eine zusätzliche Herausforderung, wofür Prof. Dr. Hartmut Hinz, Studiengangleiter des Bachelor-Studiengangs Energieeffizienz und Erneuerbare Energien, indes Lösungsoptionen für Leistungselektronik und Photovoltaikanlagen anbot und vorstellte. Die Anlagen müssten flexibel auf den zunehmenden Anteil erneuerbarer Energien reagieren können und unterschiedliche Preisgestaltungen und Abrechnungszeiträume erlauben. Als anschauliche Entwicklung stellte er heraus, dass netzgekoppelte PV-Anlagen eine berechenbare Quelle werden, auf die neben energieautonomen Gebäuden auch Elektrizitätsversorgungsunternehmen (EVU) zurückgreifen können.

Einig waren sich Vortragende und Gäste, dass die Zeit für Solarenergie reif ist.

*Dr. Ulrike Reichardt
& Judith Erdenberger, Fb 1* ■

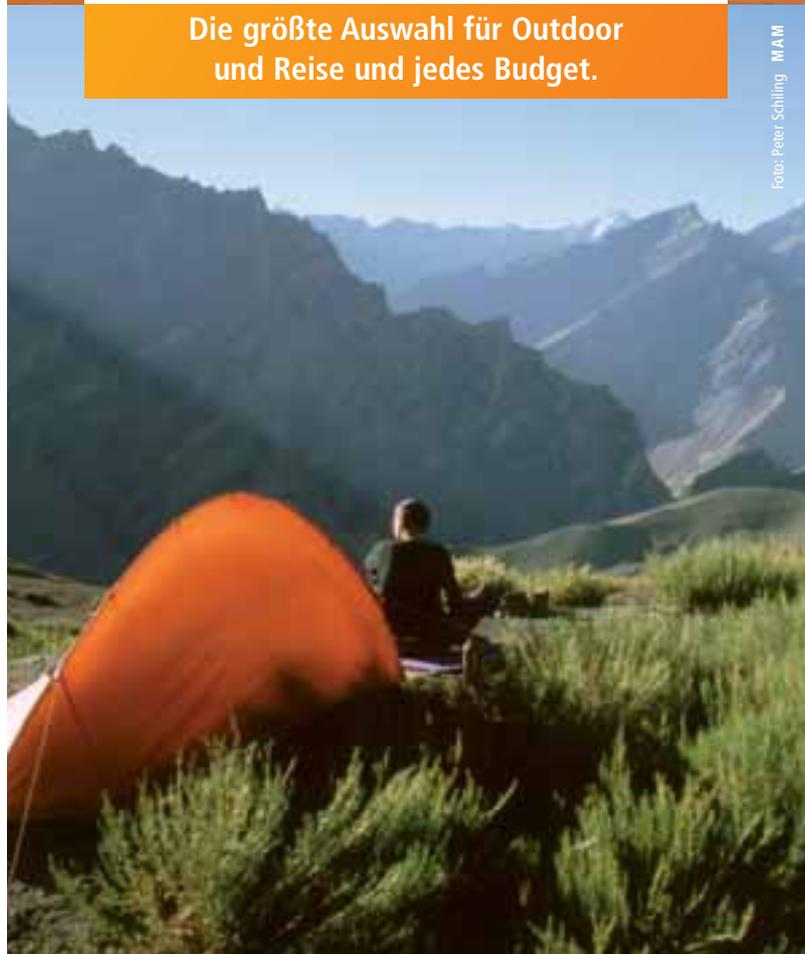
www.fh-frankfurt.de/soco



„1-Zimmer-Whg. mit Aussicht sofort frei.“

Entdecken Sie über 25.000 Ideen für mehr Spaß draußen in der Natur.

Die größte Auswahl für Outdoor und Reise und jedes Budget.



Hanauer Landstraße 11-13, 60314 Frankfurt/Main
Montag bis Freitag: 10:00 – 20:00 Uhr, Samstag: 9:00 – 20:00 Uhr
Telefon: 069 / 43 40 43, shop-frankfurt@globetrotter.de

Träume leben.

Globetrotter.de
Ausrüstung

HAMBURG | BERLIN | DRESDEN | FRANKFURT | BONN | KÖLN | MÜNCHEN

Kinder an Technik heranzuführen

Die dritten und vierten Kinderwerkstätten der FH FFM sind für 2012 in Planung

Unter dem Motto „Technik ist cool“ laden die Lernwerkstätten im forschungsorientierten Kinderhaus in diesem Jahr zu den dritten und vierten Kinderwerkstätten. Gemeinsam mit Lehrenden und Mitarbeitern der Hochschule stellen die Organisatoren wie schon zwei Mal im Jahr 2011 ein spannendes Programm auf die Beine, um bei den jungen Besuchern das Interesse für Technik zu wecken.

der Verfasserin (Fb 4) versuchten sie sich am Bau eines solarbetriebenen Hubschraubers aus einer kleinen Solarzelle, einem Motor mit Rotor und einer einfachen Plastikflasche.



„Technik ist cool und das Handeln mit Material auch“, stellte der siebenjährige Marlon beim Workshop von Prof. Dr. Scha-

Am Fb 1 können sich Nachwuchsarchitekten kreativ betätigen: Bei den Kinderwerkstätten 2011 hatten Dipl.-Ing. Harald Peter und Dipl.-Ing. Claudia Höcker-Brüggemann vielfältige Materialien bereitgestellt, mit denen die Kinder alte Baumäste zu fantasievollen Traumhäusern umgestalteten.

Nachdem im vergangenen Jahr die ersten beiden Kinderwerkstätten gut besucht waren, sind die dritte und vierte Runde derzeit in Planung. Im März 2012 richtet sich die Veranstaltung an Kindertagesstätten und im August 2012 an Grundschulen – ebenso wie im vergangenen Jahr.

Das Konzept, Kindern den Spaß am Forschen und Entdecken näher zu bringen, ist aufgegangen. Im Sommer 2011 besuchten 72 Zweitklässler der Zentgrafenschule aus Seckbach auf dem Campus der FH FFM.

Das Programm der Kinderwerkstätten gestaltete sich vielfältig. Eingebunden waren alle Fachbereiche der FH FFM. So erfuhren die Kinder von Dipl.-Ing. Gabi Krause, Dipl.-Inform. Rainer Konrad und Prof. Dr. Ruth Schorr vom Fb 2: Informatik und Ingenieurwissenschaften Interessantes zu Aufbau und Funktionsweise eines Computers und hatten Gelegenheit, ins Innere von PCs zu schauen und diese auseinander- und unter Anleitung wieder zusammenzubauen. Unter Prof. Dr. Wolfgang Magins (Fb. 2) Aufsicht experimentieren die Grundschülerinnen und -schüler mit unterschiedlichen

Materialien im Werkstofflabor. „Kinder sind von Natur aus neugierig und begeisterungsfähig. Wir müssen ihnen nur Erfahrungen ermöglichen und sie an unseren Erfahrungen teilhaben lassen. Um die Zukunft des Ingenieursberufs habe ich dann keine Sorge!“, resümierte Prof. Magin.

Konstruieren konnten die Kinder mit Prof. Dr. Christoph Nahm vom Fb 1: Architektur, Bauingenieurwesen, Geomatik, der die Kinder kleine Tipis und Brücken aus Holzstäben bauen ließ. Bei

Erste Einblicke in chemische Phänomene: Mit Prof. Dr. Heike Holt-hues (Fb 2) führten die Jungen und Mädchen Farbexperimente mit selbst hergestelltem Rotkohlsaft durch.



bel, Prodekan am Fb 3: Wirtschaft und Recht, fest. Er vermittelte die Gesetze des Wirtschaftsmarktes auf spielerische Weise: Die Jungen und Mädchen mussten einfache Technikteile mit Spielgeld kaufen und damit handeln, bis jedes Kind alle Bauteile für einen Katamaran beisammen hatte. Dann erst konnten sie alle Teile zusammenbauen und die Flaschenkatamarane durch das Wasserbecken düsen lassen.

„Erfolgslebnisse, die gute Atmosphäre und die unübersehbare Lust am Experimentieren an der FH hinterlassen bei den Kindern sicher eindrucksvolle Spuren“, erklärte Dr. Margitta Kunert-Zier, Professorin für Pädagogik und wissenschaftliche Leiterin des Projektes. „Die Veranstaltung ‚Technik ist cool‘ soll deshalb nicht nur den Wissenstransfer von Erkenntnissen aus den verschiedenen Fachbereichen in die Grundschulen bringen und dort die MINT-Fächer stärken, sondern den Kindern die Fachhochschule als attraktive Bildungsinstitution vertraut machen.“

Die nächsten Kinderwerkstätten für Kitas finden vom 13. bis 15. März 2012 und für Grundschulen vom 28. bis 30. August 2012 statt.

Sofia Renz-Rathfelder,
Lernwerkstätten im forschungsorientierten Kinderhaus ■

Kontakt:
Sofia Renz-Rathfelder,
Lernwerkstätten im forschungsorientierten Kinderhaus,
Tel. (069) 1533-2861, renz-rathfelder@abt-sb.fh-frankfurt.de

40 Jahre hessische Fachhochschulen

Wissenschaftsministerin Kühne-Hörmann würdigt Erfolgsgeschichte



Im Rahmen eines Festaktes im Kurhaus Wiesbaden wurde das 40-jährige Bestehen der Fachhochschulen in Hessen gefeiert. Wissenschaftsministerin Kühne-Hörmann würdigte die Arbeit der FHs in den vergangenen 40 Jahren als „Erfolgsgeschichte“ und unterstrich ihre Bedeutung als praxisorientierte akademische Ausbildungsstätten: „Stellen Sie Ihr Licht nicht unter den Scheffel!“ Ausdrücklich lobend hob die Ministerin die FH FFM hervor, die sich als mittlerweile einzige hessische Fachhochschule im Namen dazu bekenne; es sei ja „Mode“ geworden, sich als „Hochschule“ zu bezeichnen.



Weniger Einfalt. Mehr Vielfalt.

Oder warum Sie uns mit unserem Kompaktpraktikum auf Herz und Nieren testen sollten.

Sie wollen ganz sicher gehen, welches Unternehmen zu Ihnen passt? Das sollten Sie auch. Und weil Probieren über Studieren geht, bieten wir Ihnen die Möglichkeit eines Kompaktpraktikums bei ALDI SÜD an. Tauchen Sie vier Wochen lang intensiv in unsere Welt ein, und stellen Sie uns auf die Probe. Werfen Sie auch – oder gerade – einen ausgiebigen Blick hinter die Kulissen unseres Unternehmens. Probieren Sie mal, wie sich weniger Einfalt und dafür mehr Vielfalt anfühlt. Oder weniger Theorie und mehr Praxis. Oder einfach weniger Vorurteile und mehr Vorteile.

Mehr unter karriere.aldi-sued.de

ALDI GmbH & Co. KG,
Hessenring 1 – 3, 64546 Mörfelden-Walldorf

Um Ihnen den Lesefluss zu erleichtern, beschränken wir uns auf männliche Bezeichnungen. Bewerberinnen sind uns selbstverständlich gleichermaßen willkommen.

Einfach. Erfolgreich.
karriere.aldi-sued.de



Gemeinsamer Einsatz für MINT

FH FFM kooperiert mit ExperiMINTa Frankfurt am Main e.V.

Um Schülerinnen und Schüler noch besser an die MINT-Fächer heranzuführen, wollen die FH FFM und der Förderverein ExperiMINTa, der das gleichnamige Science Center betreibt, ihre Kräfte bündeln. Im Oktober 2011 unterschrieben Vizepräsidentin Prof. Dr. Eva-Maria Ulmer für die FH FFM und Norbert Christl für den Förderverein ExperiMINTa Frankfurt am Main e.V. eine entsprechende Kooperationsvereinbarung.



Technik erleben: Vizepräsidentin Eva-Maria Ulmer mit Prof. Dr. Siegbert Erlenkämper (l.) und Dekan Prof. Achim Morkramer (r., beide Fb 2)

Der deutschlandweit herrschende Fachkräftemangel ist in aller Munde und qualifizierte Absolventinnen und Absolventen in den Bereichen Mathematik, Informatik, Naturwissenschaften und Technik (MINT) werden händeringend gesucht. Die Kooperation der beiden Institutionen, die zunächst für drei Jahre gilt, zielt darauf ab, das Interesse junger Menschen, insbeson-

dere von Mädchen, an den MINT-Fächern zu stärken. „Die FH Frankfurt ist die einzige Hochschule in Frankfurt mit einem vielfältigen Angebot an technischen Studiengängen. Wir sind deshalb besonders an der Fortentwicklung der MINT-Fächer interessiert“, erklärte Prof. Dr. Eva-Maria Ulmer, Vizepräsidentin für Studium und Lehre an der FH FFM. „Unsere Zusammenarbeit mit

ExperiMINTa soll neue Ausbildungs- und Bildungsansätze im MINT-Bereich und damit zugleich auch wichtige Anregungen für Studium, Lehre und Forschung eröffnen. Die Kooperation ist somit von beiderseitig hohem Interesse und Nutzen.“

Das vom gleichnamigen Förderverein betriebene Science-Center ExperiMINTa hat es sich zur Aufgabe gemacht, mathematisch-naturwissenschaftliches Denken anzuregen und zu fördern. Es vermittelt Zugänge zu MINT auf spielerische Weise vornehmlich für Kinder, Jugendliche und deren Eltern. „Gerade in Zeiten knapper Mittel müssen öffentliche und gemeinnützige Einrichtungen mehr denn je kooperieren und eine neue Kultur der Zusammenarbeit entwickeln“, bekräftigt Norbert Christl, Vorsitzender von ExperiMINTa Frankfurt am Main e.V. „Wir beabsichtigen, gemeinsam Module für das Studium generale der Fachhochschule zu entwickeln und bei Projektmodulen im Rahmen der Bachelor-Ausbildung zusammenzuarbeiten.“

CAZ ■

ExperiMINTa Spielend Technik erforschen

Das Science Center ExperiMINTa, das im März 2011 eröffnet wurde, verschafft Kindern und Jugendlichen einen spielerischen Zugang zu den MINT-Themenbereichen. Die jungen Besucher erleben naturwissenschaftliche Phänomene und mathematische Zusammenhänge hautnah, denn das Berühren der Ausstellungstücke an rund 100 Experimentierstationen ist ausdrücklich erwünscht.

Die Gesetze der Mechanik, Optik und Mathematik werden an Flaschenzügen, Pendeln, einem begehbaren Auge und einer Wärmebildkamera lebendig. Überdimensionale Kneifzangen, gigantische Seifenblasen, Windkanäle und ein Fakirbett wecken den Entdeckergeist nicht nur von Kindern und Jugendlichen.

Die Mitmach-Ausstellung, die die Motivation zur Beschäftigung mit Mathematik, Informatik, Naturwissenschaften und Technik wecken soll, wurde initiiert und vorangetrieben von einem Kreis engagierter Pädagogen und unterstützt von Sponsoren wie der Mainova AG und der Stiftung Polytechnische Gesellschaft Frankfurt am Main.

www.experiminta.de

Infos satt

Am Schüler-Infotag 2011 zeigte sich die FH FFM von ihrer besten Seite

Fast 1.000 Schüler informierten sich am 9. November 2011 über das Studienangebot der FH FFM. Um 8.30 Uhr stürmten die potenziellen Studierenden das Audimax, wo Präsident Detlef Buchholz die jungen Gäste und ihre Lehrer begrüßte. Er würdigte deren zum Teil langjährige Verbundenheit mit der FH FFM als wichtige Multiplikatoren ausdrücklich und lud zum intensiven Dialog ein: „Sagen Sie uns, wo Sie Informationen brauchen und wo Sie von uns Unterstützung erwarten.“ Die FH nutzte diesen Tag, um eine ihrer wichtigsten Zielgruppen umfassend und unterhaltsam zu informieren.



Für Unterhaltung sorgte FH-Absolvent und Fördervereinsmitglied Dennis Di Rienzo, der an Infoständen und in Veranstaltungen mit dem Mikrofon unterwegs war und das thematisierte, was die Schüler und Schülerinnen schon immer über ein Studium wissen wollten, aber nicht zu fragen wagten.

Präsident Buchholz hatte da schon zuvor die Richtung vorgegeben und geraten, sich ausgiebig Zeit für die eigene Zukunftsplanung und zur umfassenden Information zu nehmen: „Es ist an Ihnen, das Heft in die Hand zu nehmen und zu überlegen, was will ich, was kann ich? Entscheiden Sie dabei nicht nur mit dem Verstand. Wirklich erfolgreiche und glückliche Menschen erkennt man daran, dass sie ihre Leidenschaft zum Beruf gemacht haben“, so Buchholz.

40 studentische Scouts, erkennbar an weißen Shirts mit dem Aufdruck: „Ich studiere ... frag mich!“ ermunterten ebenfalls dazu, die Hemmschwelle für Fragen niedriger zu legen. Vor wenigen Semestern noch waren diese Studierenden in derselben Situation wie die Schüler und damit begehrte Gesprächspartner, um ganz individuelle Fragen zum Studium zu klären. Ein Angebot, das gerne und intensiv genutzt wurde, zumal die Scouts aus fast allen Studiengängen der FH FFM kamen. Entsprechend bunt war das Spektrum der Themen: Fragen zum NC, Mathe im Architekturstudium, der Wohnsituation in Frankfurt, dem Praktikum vor dem Studium, einem Auslandsjahr, der Reichweite des Semestertickets, Bewerbungsmodalitäten in Dualen Studiengängen und vieles mehr wurde während der gesamten Veranstaltungsdauer erörtert.

Für Fragen, die von den Scouts nicht beantwortet werden konnten, stand – wie gewohnt – Fachpersonal an Infoständen zur Verfügung. Alle Fachbereiche präsentierten sich ebenso wie die Studienberatung. Das Online-Assessmenttool „Fach-Finder“ zur individuellen Ermittlung von Studienneigungen fand sehr großes Interesse, und die sechs Rechner, an denen die Schülerinnen und Schüler den Selbsttest absolvieren konnten, waren permanent umlagert.



Vorträge, etwa zum Themenkomplex „Internationales“, und Führungen durch die Labore der Fachbereiche rundeten das Programm ab.

Monika Rosenberger, Referat Marketing ■



Konflikte lösen

LOEWE-Verbundforschungsprojekt startet am Fb 3

Das Forschungsprojekt „Außergerichtliche und gerichtliche Konfliktlösung“, das im Rahmen der hessischen Forschungsinitiative „LOEWE – Landes-Offensive zur Entwicklung Wissenschaftlich-ökonomischer Exzellenz“ gefördert wird, startet im Januar 2012. Das Verbundforschungsvorhaben hat Prof. Dr. Isabella Anders-Rudes vom Fb 3: Wirtschaft und Recht für die FH FFM in Kooperation mit der Goethe-Universität Frankfurt und dem Max-Planck-Institut für Europäische Rechtsgeschichte eingeworben. Als eines von fünf Forschungsvorhaben wird das Projekt mit einer Laufzeit von drei Jahren (bis 2014) mit rund 3,4 Millionen Euro im Rahmen der vierten LOEWE-Förderstaffel unterstützt.



© Florentine/pixelio.de

Das Thema „Außergerichtliche und gerichtliche Konfliktlösung“ beschäftigt sich mit den gegenwärtigen und zukünftigen Lösungen von Konflikten, die in der heutigen interkulturellen und globalisierten Welt vermehrt auftreten und die abendländisch geprägten Nationalstaaten mit ihrer organisierten Rechtspflege vor immer neue Herausforderungen stellen. Ziel ist es, die in Frankfurt vorhandene Erfahrung und Expertise der gerichtlichen Streitbeilegung zu bündeln und in den Diskurs mit der Fachöffentlichkeit einzubringen.

Prof. Dr. Isabella Anders-Rudes, Juristin, Professorin und Leiterin des wirtschaftsjuristischen Master-Studiengangs Verhandeln und Gestalten von Verträgen – Negotiating and Designing Contracts am Fb 3, betreut im Rahmen des Projekts das Thema „Hauptkriterien bei der Wahl außergerichtlicher Rechtsverfolgung? – Vergleich des staatlichen Zugangs zu Entscheidungen in den USA und in Deutschland“. Sie untersucht die gerichtlichen Entscheidungsstrukturen und -verfahren der USA und Deutschland im Hinblick auf außergerichtliche Streitbeilegungsmöglichkeiten. Darüber hinaus leitet sie die Koordinationsstelle Wissenstransfer, die den Dialog mit der Praxis sucht und den Expertenrat betreut. Der Expertenrat, der sich aus Praktikern,

Mediatoren, Richtern, Schiedsrichtern, anwaltlichen Beratern bei gerichtlichen und außergerichtlichen Streitbeilegungen und institutionellen Anlaufstellen zusammensetzt, treibt den lebendigen Austausch innerhalb des Forschungsverbunds voran und sorgt dafür, dass sich die Forschungstätigkeit an der Praxis orientiert.

Ein weiterer Projektbaustein, den Prof. Dr. Anders-Rudes verantwortet, ist der Aufbau einer Spezialbibliothek für Konfliktlösung an der FH FFM. Zudem werden in Zusammenarbeit mit der Goethe-Universität Module und Lehrinhalte für Studierende entwickelt. Diese zielen darauf ab, einen Transfer der Wissenschaft in die praktische Anwendung herzustellen und damit die unterschiedlichen Ansätze von Mediationsmethoden miteinander zu vereinen. Langfristig ist die Gründung eines Frankfurter Streitschlichtungszentrums angedacht.

CAZ ■

Kontakt:

Prof. Dr. Isabella Anders-Rudes, LL.M.,
Professorin für Wirtschaftsprivatrecht,
Internet- und Onlinerecht,
(069) 1533-2925, anders@fb3.fh-frankfurt.de

Isabella Anders-Rudes
Hauptkriterien bei der Wahl außergerichtlicher Rechtsverfolgung? – Vergleich des staatlichen Zugangs zu Entscheidungen

Die USA weisen eine größere Dichte an außergerichtlicher Streitbeilegung auf als Deutschland. (Grafisch) untersuchen sich die gerichtlichen Entscheidungsstrukturen und -verfahren fundierend.

Die Gerichtsverfahren in den USA sind zum Beispiel typischerweise die Kosten, erstattungspflicht der unterliegenden Partei, die Rechtsanwaltskosten für Gerichtsprozesse ist hoch, und das notwendige Ausrichtungsbewusstsein (Grafisch) verursacht erhebliche Kostenverlänger die Prozessdauer deutlich und bringt wesentliche zusätzliche Verpflichtungen mit sich. Andererseits sind Fachkunde und Abgleich bei der richterlichen Entscheidungsfindung als sehr hoch zu bewerten. In Deutschland bestehen demgegenüber klare Zeit- und materielle Kostenrisiken bei Gerichtsverfahren.

Hauptkriterien bei der Wahl außergerichtlicher Rechtsverfolgung? Welche Faktoren sollen die Ursache dafür sein, dass die USA eine größere Dichte an außergerichtlicher Streitbeilegung aufweisen als die Bundesrepublik Deutschland?

Im Rahmen der Untersuchung sollen die Entscheidungsstrukturen und -verfahren der USA historisch, insbesondere für die Zeit ab dem späten 19. Jahrhundert bis heute, beleuchtet werden.

Alternativen in der Moderne
Außergerichtliche & gerichtliche Konfliktlösung

Manager für die Gesundheitswirtschaft

Master-Studiengang Management und Vertragsgestaltung in der Gesundheitswirtschaft ist erfolgreich gestartet

Der neue Master-Studiengang am Fb 3: Wirtschaft und Recht der FH FFM ist zum Wintersemester 2011/12 erfolgreich gestartet. Zur ersten Intensivwoche konnte Programmleiter Prof. Dr. Hilko Meyer als Teilnehmer Mediziner, Pharmazeuten, leitende Mitarbeiter von Krankenhäusern, Arzneimittelherstellern und Krankenkassen begrüßen. Sie werden sich in den nächsten zwei Jahren berufsbegleitend mit interdisziplinären Fragen des Managements, der Gesundheitsökonomie, des Gesundheitsrechts und der sektorenübergreifenden Vernetzung beschäftigen. Das internetgestützte Weiterbildungsstudium führt in vier Semestern zum akademischen Abschluss „Master of Healthcare Administration and Contracting“ (MHAC).

Zahlreiche Vertreter der Gesundheitswirtschaft aus der gesamten Region FrankfurtRheinMain waren zur feierlichen Auftaktveranstaltung erschienen. „Der neue Studiengang ist Teil des schnell wachsenden Weiter-



bildungsangebots der Hochschule und leistet einen wertvollen Beitrag zur Profilierung im Schwerpunkt Gesundheit“, begrüßte FH-Präsident Dr. Detlev Buchholz die Gäste. Auch Dr. med. Thomas Wiederspahn-Wilz, Emma-Klinik Seligenstadt und erster Vorsitzender des Verbandes der operativ und anästhesiologisch tätigen niedergelassenen Fachärzte, fand lobende Worte für das neue Weiterbildungsangebot an der FH FFM: „Dies ist ein passgenaues Angebot für alle, die sich auf die neuen Herausforderungen im Gesundheitswesen vorbereiten wollen.“ Qualifizierung und Professionalisierung auch im wirtschaftlichen und rechtlichen Bereich seien dringend notwendig, um die Chancen und Risiken neuer Versorgungsformen sinnvoll nutzen zu können. Auch der Medizinrechtler Jens Pätzold (Lyck & Pätzold Medizinanwälte Bad Homburg) hob in seinem Grußwort die wachsende Bedeutung ökonomischer und rechtlicher Aspekte für erfolgreiche Projekte der Gesundheitswirtschaft hervor.

Der Master-Studiengang MHAC richtet sich an aktuelle und potenzielle Führungskräfte im Gesundheitswesen, die sich für die besonderen Managementanforderungen der Gesundheitswirtschaft qualifizieren möchten. Bewerberinnen und Bewerber müssen mindestens zwei Jahre Berufserfahrung in Unternehmen oder Einrichtungen der Gesundheitswirtschaft nachweisen. Bewerbungen für den nächsten Start im September 2012 sind ab sofort möglich.

CAZ ■

Kontakt:

Stefanie Kortekamp, Programm-Management
(069) 1533-2721, kortekamp@fb3.fh-frankfurt.de
www.fh-frankfurt.de/mhac

Deine Karriere als IT-Consultant

Du suchst nach einer Karriere im Bereich IT und möchtest als integraler Bestandteil für international agierende Unternehmen arbeiten?

Planst, koordinierst und analysierst Du gern und wirkst mit Leidenschaft an verschiedenen Projekten mit?

Dann schick uns Deine Bewerbung für das FDM Academy Programm. Wir bieten Dir ein kostenfreies Training in einem der folgenden Bereiche:

- **Java- und .Net-Entwicklung**
- **Anwendung**
- **Infrastruktur**
- **Software Testing**
- **Projektmanagement Office**

Nach dem Training arbeitest Du als IT-Consultant bei unseren Kunden, unter anderem die weltweit größten Investmentbanken, an verschiedenen Projekten mit.

Was Du mitbringen solltest:

- **Geografische Flexibilität innerhalb Deutschlands**
- **Gute Englischkenntnisse in Wort und Schrift**
- **Einen Abschluss in einem mit IT in Beziehung stehendem Studiengang oder Vorkenntnisse im Bereich IT**
- **Motivation, Teamfähigkeit und Engagement**



Finde mehr über uns heraus unter
www.fdmacademy.de
und bewirb Dich entweder online oder
schick Deine Bewerbung an
bewerbung@fdmgroup.com



Profis für den Luftverkehr

Neuer MBA-Studiengang Aviation Management zum Wintersemester 2011/12

An der FH FFM hat zum Wintersemester 2011/12 der in Deutschland einzigartige Studiengang MBA Aviation Management begonnen. Der berufsbegleitende, englischsprachige Studiengang bereitet zwölf Studierende aus dem In- und Ausland darauf vor, Führungspositionen in internationalen Luftverkehrsunternehmen zu übernehmen. Sie werden in Theorie und Praxis geschult, um die Herausforderungen des sich ständig verändernden Geschäfts- und Wettbewerbsumfelds der Aviation-Branche zu analysieren und strategisch weiterzuentwickeln.



Wer wird denn gleich in die Luft gehen: Prof. Dr. Yvonne Ziegler (6.v.l.), Studiengangsleiterin und Dekanin des Fb 3: Wirtschaft und Recht, mit den Studierenden des ersten Jahrgangs

„Nicht nur die zwölf Studierenden werden von dem MBA Aviation Management profitieren, sondern die ganze Industrie“, prognostiziert Herbert Mai, Vorstandsmitglied und Arbeitsdirektor der Fraport AG. „Ich bin davon überzeugt, dass diese Studierenden Teil unserer zukünftigen Führungskräfteelite sein werden.“

Die FH FFM arbeitet schon seit vielen Jahren eng mit den großen deutschen Flughafenbetreibern, Fluggesellschaften und der Deutschen Flugsicherung GmbH (DFS) beim Bachelor-Studiengang Luftverkehrsmanagement – Aviation Management zusammen. Diese Luftverkehrspartner tragen auch den neuen Studiengang engagiert mit: „Wir beglückwünschen die Fachhochschule Frankfurt zu dem neuen Studiengang. Er ist ein weiterer Meilenstein in der Zusammenarbeit zwischen den Kooperationspartnern und der Fachhochschule Frankfurt. Der neue Studiengang bringt alle drei Systempartner des Luftverkehrs, Fluglinie, Flughafen und Flugsicherung, zusammen. Im Interesse des gemeinsamen Kunden, des Passagiers, ist es wichtig, dass diese drei Parteien eng zusammenarbeiten und dass unsere Studierenden dies bereits während des Studiums lernen“, so Jens Bergmann, Geschäftsführer Personal bei der DFS.

Der neue MBA-Studiengang wird berufsbegleitend über vier Semestern absolviert;

90 ECTS-Punkte sind in dieser Zeit zu erwerben. Wesentliche Zulassungsvoraussetzungen für eine erfolgreiche Bewerbung sind u. a. mindestens zweijährige Berufserfahrung in der Luftverkehrsbranche, der Nachweis guter Englischkenntnisse sowie ein absolvierter Graduate Management Admission Test (GMAT). Das Angebot richtet sich an international orientierte potenzielle Führungskräfte, die sich für die besonderen Managementanforderungen des Luftverkehrs qualifizieren wollen. Zur Zielgruppe gehören auch Führungskräfte

und potenzielle Führungskräfte aus dem Ausland, denen die Teilnahme des englischsprachigen Programms durch den Besuch von zweiwöchigen Blockveranstaltungen ermöglicht wird.

Die MBA-Studierenden belegen 15 verschiedene Module in drei Clustern, in denen ihnen die Voraussetzungen erfolgreicher Managementkompetenzen im Luftverkehr vermittelt werden. Modulcluster 1 dreht sich um internationale Management- und Führungskompetenz. Der zweite Cluster bündelt Kompetenz im Beratungs- und Projektmanagement, und Modulcluster 3 vermittelt strategische Kompetenz im Luftverkehr.

Internationale Beratungsprojekte sowie die Masterarbeit selbst stellen den Transfer wissenschaftlicher Theorie in die Praxis sicher. Ein Mix moderner Methoden aus Projekt- und Fallstudien, Blended und eLearning sowie die Arbeit in Kleingruppen bilden den didaktischen Rahmen. Abgerundet wird das ganzheitliche Lehrkonzept bestehend aus Feedbackkultur, Kompetenzentwicklung und persönlicher Weiterbildung von Studienaufenthalten an kooperierenden Partnerhochschulen in Australien und Indien. Spezialisierte Seminare zu Präsentation, Rhetorik, Networking und Work-Life-Balance schaffen für die heterogene Teilnehmergruppe einen Bezugsrahmen und sollen Persönlichkeitsentwicklung und Auftritt fördern.

Gülsüm Keskin, Fb 3 ■

www.fh-frankfurt.de/de/fachbereiche/fb3/studiengaenge/aviation_management.html

Baby an Bord beim MBA

Studentin reist mit ihrem Kind zum Studienblock nach Australien

Dass sich Beruf und Familie nicht ausschließen, hat eine der Teilnehmerinnen des MBA Aviation Management bewiesen. Christine Schierhorn hat sich nicht nur hochschwanger als eine der ersten Bewerberinnen der schwierigen Zulassungsprüfung zum berufsbegleitenden Masterstudium über den § 16(2) des hessischen Hochschulgesetzes (HHG) gestellt (da sie nicht über einen Hochschulabschluss verfügte) und diese als einzige erfolgreich bestanden. Sie hat auch im Anschluss an die bestandene Zulassungsprüfung direkt ihr Studium des MBA Aviation Management aufgenommen. Dass sich die Mutter von zwei Kindern zu diesem Zeitpunkt bereits im neunten Monat der Schwangerschaft mit dem dritten Kind befand, war für sie kein Hinderungsgrund.

Der errechnete Geburtstermin war eigentlich der letzte Tag des Studienblocks, doch der kleine Lasse Eeli wurde schon vier Tage vor Ende des Studienblocks geboren. Schierhorn fühlte sich nach drei Tagen bereit, wieder zum Unterricht zu erscheinen – in Begleitung ihres Babys, das freudig von der Studiengangsleiterin Prof. Dr. Yvonne Ziegler und den Kommilitonen empfangen wurde.

Der nächste Studienblock wird an der Griffith University in Australien stattfinden. Schierhorn wird ihr Baby mit auf Reisen nehmen, da es zurzeit noch gestillt wird. Gemeinsam mit der Studiengangsleiterin wurde bereits das Babysitting organisiert.

Die Fachhochschule Frankfurt ist im Jahr 2007 als erste hessische Hochschule mit dem Zertifikat „Familiengerechte Hochschule“ ausgezeichnet worden. Das Beispiel von Christine Schierhorn zeigt, dass an der FH FFM engagiert an der Vereinbarkeit von Studium und Familie gearbeitet wird.

Ökonomische Faktoren der Sicherheit

Fb 3 überzeugt in der internen Forschungsförderung mit einem Projekt zur Luftfrachtsicherheit

Der Zuschlag der diesjährigen hochschulinternen Ausschreibung „Großprojekte 2012“ aus dem Innovationsfond Forschung (IFOFO) geht an die Professorinnen Dr. Yvonne Ziegler und Dr. Susanne Koch vom Fb 3: **Wirtschaft und Recht für ein Projekt zum Thema „Luftfrachtsicherheit am Flughafen Frankfurt: Die Auswirkungen von Sicherheitsverordnungen auf die Lieferkette und Frachtabwicklung – Wirtschaftlichkeitsanalyse und Optimierungsansätze“.**



Das Förderprogramm aus dem FH-internen IFOFO sichert die Finanzierung des Projekts für die Dauer von maximal drei Jahren. Der IFOFO ist ein zentraler Baustein der Bemühungen der Hochschulleitung, die Forschungskultur in der FH FFM zu stärken, die Rahmenbedingungen für FuE zu verbessern und den Auf- und Ausbau drittmittelträchtiger FuE-Schwerpunkte zu erleichtern. Eingeschlossen in die finanzielle Förderung ist eine halbe Promotionsstelle: Dipl.-Betriebswirtin (FH) Tanja Klosch wird im Rahmen des Projektes ihre Dissertation schreiben. Klosch begann ihr Studium der Betriebswirtschaftslehre im Jahr 2005 an der FH FFM und schloss es 2009 erfolgreich ab. Seit Juni 2010 ist sie als Lehrkraft für besondere Aufgaben am Fb 3 angestellt.

CAZ ■

Das Forschungsprojekt zielt darauf ab, die Auswirkungen der neuen EG- bzw. EU-Verordnungen auf die Supply Chain der Luftfrachtlogistik zu untersuchen sowie eine Strategie zur wirtschaftlichen Umsetzung der neuen Rahmenbedingungen zu entwickeln.

Die wachsende Zahl von Sicherheitsverordnungen in der Luftfrachtbranche ziehen erhebliche Zusatzkosten nach sich. Bereits im vergangenen Jahrzehnt hat die Bedeutung der Sicherheit im Luftverkehr, insbesondere in der Luftfracht, stetig zugenommen. Nach den Anschlägen vom 11. September 2001 trat im Jahr 2002 die EG-Verordnung 2320/2002 in Kraft, die im Jahr 2005 in Deutschland durch das Luftsicherheitsgesetz (LuftSiG) umgesetzt wurde. Darin wurde zum ersten Mal festgelegt, dass jegliche Luftfracht vor der Verladung in Passagier- oder Frachtflugzeuge bestimmten Sicherheitskontrollen unterzogen werden muss.

Weitere Verordnungen folgten oder bestehende wurden verschärft. Diese Entwicklungen beeinflussen den wirtschaftlichen Erfolg der import-/exportorientierten Wirtschaft und der Luftfahrtindustrie in beträchtlichem Maße.

Anstoß für das Projekt gaben jüngste Entwicklungen in der aktuellen Rechtsprechung der Europäischen Union. Sie sind bestimmt durch ein ausgeprägtes Sicherheitsbedürfnis, verlangen aber von den am Luftfrachtverkehr beteiligten Unternehmen erhebliche organisatorische und wirtschaftliche Anstrengungen. „Wir freuen uns, mit diesem Forschungsprojekt die Sichtbarkeit der FH Frankfurt im House of Logistics & Mobility (HOLM) zu stärken und den Mitgliedern mit den Optimierungsansätzen eine Hilfestellung im Hinblick auf die neuen Sicherheitsverordnungen zu geben“, so die Dekanin des Fb 3: Wirtschaft und Recht, Prof. Dr. Yvonne Ziegler.

Die Zukunft studieren.

Ein attraktiver neuer Masterstudiengang für den Führungskräftenachwuchs im Gesundheitswesen

Management & Vertragsgestaltung in der Gesundheitswirtschaft

Master of Healthcare Administration and Contracting (MHAC)

- Berufsbegleitendes Masterstudium
- Praxisrelevante Qualifikation für die Zukunftsthemen des Gesundheitswesens
- Methoden- und Sozialkompetenz durch Fallstudien, Verhandlungssimulationen und persönliches Feedback
- Wissenschaftlich und praktisch ausgewiesene Dozenten und Gastreferenten aus allen Sektoren des Gesundheitswesens
- Webbasierte Lernplattform, kurze Präsenzphasen, zentraler Standort
- In 2 Jahren zum international anerkannten Masterabschluss

Jetzt für das Wintersemester 2012 bewerben:
Bewerbungsschluss 15. Juni 2012
Persönliche Beratung: info@mhac.de



Fachhochschule Frankfurt am Main –
University of Applied Sciences

Netzwerksicherheit förderwürdig

„ENeAS“ wird im Rahmen der FH-internen Forschungsförderung als Großprojekt 2012 unterstützt

Unter der Leitung von Prof. Dr. Martin Kappes vom Fb 2: Informatik und Ingenieurwissenschaften wird die Forschungsgruppe für Netzwerksicherheit, Informationssicherheit und Datenschutz ab März 2012 ein neuartiges Analyse- und Überwachungssystem für Computernetzwerke, speziell Unternehmensnetze, unter Einsatz von Complex Event Processing (CEP) entwickeln und implementieren.



Sonnige Aussicht im schönen Spanien: Mit der Universidad de Cádiz hat die FH FFM einen verlässlichen Partner

Ziel des Projekts „Event-driven Network Analysis and Surveillance“ (ENeAS) ist es, Probleme wie z. B. fehlerhafte Hard- oder Softwarekomponenten, Fehlkonfigurationen oder zu geringe Dimensionierung zukünftig früher und detaillierter zu erken-

nen, um einen zuverlässigen Betrieb der IT zu gewährleisten.

„Wir freuen uns sehr und versprechen uns davon eine weitere, nachhaltige Steigerung unserer Forschungsreputation, die auch auf

die FH Frankfurt ausstrahlen soll. Insbesondere die Zusammenarbeit mit der Universidad de Cádiz wird einen willkommenen Internationalisierungsschub bewirken“, ordnet Prof. Kappes die Bedeutung des Projekts ein.

Neben ambitionierten technischen Zielen sind der Ausbau und die Stärkung der internationalen Beziehungen der FH FFM ein zentrales Anliegen des Vorhabens, das in enger Kooperation mit der UCASE Software Engineering Group der Universidad de Cádiz (Spanien) durchgeführt wird. Die enge Zusammenarbeit soll Perspektiven für die Initiierung weiterer gemeinsamer Forschungsvorhaben eröffnen.

Das Projekt baut auf der erfolgreichen Zusammenarbeit mit der Universidad de Cádiz im Maschinenbau auf, die sich unter anderem in dem gemeinsamen deutsch-spanischen Bachelor-Studiengang Maschinenbau mit Doppelabschluss manifestiert. Nun wird die Kooperation auf Informatik-Studiengänge, speziell den Bachelor-Studiengang Informatik und den Informatik-Master High-Integrity Systems, erweitert. Im Rahmen des Forschungsprojekts ist – unter anderem – die Ausarbeitung einer kooperativen Promotion mit der Universidad de Cádiz vorgesehen.

Unter Federführung des akademischen Auslandsamts der FH FFM wurde zudem ein Abkommen ausgehandelt, das auch für andere Absolventen des Informatik-Masters High Integrity Systems die Möglichkeit schafft, nach erfolgreichem Studienabschluss ein kooperatives Promotionsvorhaben mit der Universidad de Cádiz zu beginnen.

CAZ ■

„Eine Expertin der hessischen Fachhochschulen hat uns geholfen, mit Hilfe von Geodaten das Solarpotenzial aller 120.000 Dächer in Wiesbaden zu berechnen. Jetzt wissen wir, welches Potenzial für Solarenergie in unserer Stadt liegt.“
Dr. Ingrid Müller, Oberbürgermeisterin der Landeshauptstadt Wiesbaden, und Prof. Dr. Martina Klöhn, Fachhochschule Frankfurt am Main, Fachgebiet Umwelt

UNSER ANGEBOT
Forschung, Entwicklung, Beratung,
berufsbegleitende Weiterbildung

www.forschung-fuer-die-praxis.de

Logo

Logo

Logo

Markenrechte Public

THM

hr INFO

ELZZ

Solardach-Potenzialanalyse für das Land Hessen

Pilotprojekt im Auftrag des Umweltministeriums

Das Land Hessen möchte ein landesweites Solardachkataster realisieren – und erhält tatkräftige Unterstützung von FH-Professorin Dr. Martina Klärle. In einem Pilotprojekt in Zusammenarbeit mit der Professorin des Fb 1: Architektur, Bauingenieurwesen, Geomatik soll zunächst das Solarpotenzial der Dächer von 33 Kommunen in Hessen mit einer Gesamtfläche von ca. 1.000 Quadratkilometern ermittelt werden.



So sehen Gewinnerinnen aus: Prof. Dr. Martina Klärle, die im November 2011 mit dem Innovationspreis des Fördervereins ausgezeichnet wurde (siehe auch S. 38)

Das Projekt ist bereits in vollem Gange und soll Mitte Februar 2012 abgeschlossen werden. „Ein Solardachkataster bietet Bürgern verlässliche Informationen über die Eignung ihres Daches zur solaren Stromerzeugung und die Wirtschaftlichkeit einer solchen Nutzung“, beschreibt Klärle den Nutzen des Projekts. Die automatisierte Berechnung des solaren Energiepotenzials bestehender Dachflächen basiert auf hoch aufgelösten Laserscan-Daten, die mittels einer Befliegung gewonnen werden. Durch

eine Verschneidung mit Katasterdaten und eine Simulation der Sonneneinstrahlung über den Tag und das Jahr hinweg kann für jede einzelne Dachfläche der zu erwartende Stromertrag exakt berechnet werden.

Das Pilotgebiet umfasst 22 Gemeinden im Bereich des Regionalverbandes Frankfurt-RheinMain, sechs im Landkreis Gießen, drei im Lahn-Dill-Kreis und zwei im Landkreis Marburg-Biedenkopf. 2008 entstand

im Rahmen von SUN-AREA, einem von Klärle 2008 abgeschlossenen Forschungsprojekt an der Fachhochschule Osnabrück, ein erstes Solardachkataster. Inzwischen wurde für ca. 200 Kommunen weltweit ein SUN-AREA-Solardachkataster erstellt. Das Solardachkataster Hessen soll einige technische Neuerungen im Vergleich zu den bereits existierenden Katastern enthalten: Im Rahmen des Pilotprojektes für das Land Hessen wird ein Solarthermie-Rechner entwickelt. Bereits bestehende Elemente wie der Wirtschaftlichkeitsrechner und die Modul-Empfehlung werden weiterentwickelt. Zudem wird die Benutzerfreundlichkeit der WebGIS-Oberfläche verbessert.

Erste Ergebnisse stellte Klärle bereits öffentlich vor. In Anwesenheit zahlreicher Bürgermeister der Gemeinden des Pilotgebiets präsentierte sie im November 2011 die für die Gemeinde Friedrichsdorf (Testgebiet) ermittelten Daten im Rahmen einer Veranstaltung im Landesmuseum Wiesbaden. Die Ministerin für Umwelt, Energie, Landwirtschaft und Verbraucherschutz, Lucia Puttrich, stellte bei der Veranstaltung folgende Ziele in den Vordergrund: „Mit dem Solardachkataster stellen wir ein Werkzeug bereit, mit dem sich der Hauseigentümer einen ersten wichtigen Eindruck verschaffen darüber kann, ob sein Haus für eine solare Nutzung geeignet ist und welche Ersparnisse bzw. Einkünfte er erzielen kann. Wir erhoffen uns, mit einem solchen Kataster den Ausbau der solaren Energienutzung auf Gebäuden voranzubringen, da hier das Potenzial bei Weitem noch nicht erschlossen ist“.

Anne Behl, Fb 1 ■

www.sun-area.net

Barrierefreier Schrank

FH-Studierende gewinnen Möbelhersteller Porta! für Kooperation



Fruchtbare Zusammenarbeit: Alfred Schum (3.v.l.), Hausleiter des Möbelherstellers Porta! in Bad Vilbel, unterstützt die Studierenden Thomas Fiedler, Alexander Mützel, Jürgen Wittmer, Niko Schenk und Christian Loth (v.l.n.r.) gerne.

Für die Unterstützung eines interdisziplinären Projekts im Master-Studiengang Barrierefreie Systeme – Intelligente Systeme konnten Studierende der FH FFM das Möbelhaus Porta! in Bad Vilbel gewinnen. Sie entwickeln einen barrierefreien Schrank, der zugleich für Menschen mit und ohne Behinderung attraktiv ist. Angesichts dieser möglichen innovativen Schranklösung sicherte Alfred Schum, Hausleiter von Porta! in Bad Vilbel, zu: „Wir werden das Projekt mit Rat und Tat sowie finanziell unterstützen.“ So konnten die Studierenden während des

Geschäftsbetriebs die aktuell erhältlichen Produkte testen, die zurzeit auf dem Markt sind. Per Videodokumentation hielten sie Bedienung, Einsatzzweck und den derzeitigen Marktpreis fest.

„Wir haben uns besonders darüber gefreut, dass die Studierenden aktiv auf unsere Möbelhauskette zugekommen sind und um Unterstützung gebeten haben“, so Schum. „Es kommt eigentlich so gut wie nie vor, dass sich eine Hochschule aus Frankfurt bei uns meldet.“

CAZ ■

Maßgeschneiderte Dienste

Forschungsgruppe für Telekommunikationsnetze wird durch das BMBF unterstützt

Beleuchtung, die sich nach Belieben des Benutzers bedienen lässt, Heizkörper, die per Mausklick ein- und ausgeschaltet werden – an diesen Konzepten arbeitet die Forschungsgruppe für Telekommunikationsnetze am Fb 2: Informatik und Ingenieurwissenschaften seit Oktober 2011. Neben verschiedenen weiteren Forschungsprojekten widmet sich die Gruppe zurzeit der Entwicklung von maßgeschneiderten Diensten wie einem vernetzten Haushalt und intelligenten Energieversorgungsnetzen – und wird dabei finanziell vom Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) unterstützt.



Prof. Dr. Ulrich Trick mit Master-Studentin Sukirti Kaw: Die Forschungsgruppe für Telekommunikationsnetze arbeitet an der Schnittstelle zwischen Informatik und Elektrotechnik.

Die Forschungsgruppe, die Prof. Dr. Ulrich Trick im Jahr 2003 gründete, legt ihren Fokus derzeit auf die Entwicklung von Kommunikationsmehrwertdiensten. „Jedem Nutzer seinen maßgeschneiderten Dienst“, lautet die Devise.

Intelligente Energieversorgungsnetze sind die Zukunft

Das bislang erworbene Know-how wird seit Oktober 2011 auf das BMBF-Projekt „Easy-Service Creation for Home and Energy Management“ (e-SCHEMA) angewandt, das sich mit vielversprechenden Themen befasst: Der Teilbereich „Smart Grids“ gilt der Entwicklung intelligenter Energieversorgungsnetze – nach der Energiewende in Deutschland wichtiger denn je. „Smart Home“ beschäftigt sich mit der Entstehung eines „vernetzten Haushalts“.

Die Gruppe um Prof. Trick hat bereits zahlreiche Forschungsprojekte durchgeführt, überwiegend unter dem Oberbegriff „Next Generation Networks“ (NGN), der ein Netzwerk beschreibt, das – statt einzelner und unterschiedlicher Telefon-, Kabelfern-

seh- oder Mobilfunknetze – eine einheitliche, kompakte Netzinfrastruktur und -architektur auf IP-Basis (Internet Protocol) bietet, die zudem mit den älteren Telekommunikationsnetzen kompatibel ist.

Förderung durch BMBF und Partnerunternehmen

Neben e-SCHEMA stehen zurzeit zwei weitere Forschungsprojekte bei Prof. Trick und seinen Kollegen auf dem Plan: „Testgesteuerte Evolution und automatisierte Bereitstellung von Kommunikationsdiensten“ wird ebenfalls vom Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) finanziert. Das Projekt „SIP-Vermittlungsinfrastruktur für Audio over IP“ erhält Forschungsgelder von kooperierenden Unternehmen.

Auch wenn der Fb 2: Informatik und Ingenieurwissenschaften finanzielle Unterstützung leistet – die Drittmittel des Bundesministeriums und der Partnerunternehmen gewährleisten den hohen Ausstattungsstandard des Labors, das zum Beispiel über Mediaserver, Session Border

Controller, Server, IP-Phones und -Router verfügt. Die Fördergelder stellen zudem vor allem die Kontinuität der Forschungsarbeit sicher.

Trick arbeitet im Team mit sechs wissenschaftlichen Mitarbeitern, drei sind Informatiker und drei Elektrotechniker: Dipl.-Ing. (FH) Frank Weber, Dipl.-Ing. (FH) Armin Lehmann, M.Sc. Dipl. Inf. (FH) Thomas Eichelmann, Dipl.-Ing. (FH) Patrick Ruhrig, M.Sc. B.Sc. Inf. Patrick Wacht und M.Sc. B.Sc. Inf. Michael Steinheimer.

Engagement in der Lehre

Die Forschungsgruppe ist auch an der Lehre beteiligt: Pro Semester absolvieren hier bis zu 60 Studierende der elektrotechnischen Studiengänge sowie der eine oder andere Informatiker ihre Labore oder Projektarbeiten. Aktuell wird ein Labor für Digitale Vermittlungstechnik durchgeführt, das für Bachelor-Studierende der Elektro- und Informationstechnik (EIT) gedacht ist, zurzeit aber auch für die Studierenden der Vietnamese German University parallel in englischer Sprache angeboten wird. Für die Master-Studierenden des Fachgebiets Information Technology wird das Labor „Digital Switching and Routing“ angeboten, das Fragen der Vermittlungstechnik angeht. Darüber hinaus betreuen Angehörige der Forschungsgruppe etwa vier Abschlussarbeiten (Diplom, Master, Bachelor) im Semester.

Forschungsgruppengründer Ulrich Trick hat sein Studium der Elektrotechnik mit dem Vertiefungsfach Nachrichtentechnik an der Universität Kaiserslautern absolviert. Bevor er 2001 den Ruf an die FH FFM annahm, war er 14 Jahre als Abteilungs- und Projektleiter für die Produktentwicklung von Kommunikationssystemen in der Industrie tätig.

„Ich bin im Laufe der Zeit immer mehr zum reinen Manager geworden, der Bezug zu meiner eigentlichen fachlichen Tätigkeit war mir jedoch letztlich wichtiger“, begründet Trick den beruflichen Wechsel. Auch bei der Gründung und Ausrichtung der Forschungsgruppe für Telekommunikationsnetze war die Fokussierung auf die fachliche Tätigkeit ein Motiv.

Rita Orgel, Fb 2 ■

www.e-technik.org

Ästhetik gepaart mit Funktionalität

Studierende des Fb 1 entwerfen Windpark für die Gemeinde Greifenwald

20 FH-Studierende entwickeln derzeit Nutzungs- und Gestaltungskonzepte für eine Windkraftanlage auf dem 400 Meter hohen Berg Knoten in Mittelhessen – auf Anfrage der Gemeinde Greifenstein und eines Investors. Die besten Lösungen der Studierenden der Architektur am Fb 1: Architektur, Bauingenieurwesen, Geomatik der FH FFM und des kooperativen Master-Studiengangs Umweltplanung und Stadtplanung in Ballungsräumen der Hochschule Rhein-Main werden im Rahmen eines studentischen Wettbewerbs mit 3.000 Euro prämiert. Ab 29. Februar 2012 werden die Entwürfe im Dorfgemeinschaftshaus Greifenstein/Beilstein ausgestellt.



Der Einsatz erneuerbarer Energien wird in absehbarer Zeit den der fossilen Energie ablösen. So unbestritten diese Tatsache ist, so schwierig gestaltet sich die Umsetzung. Denn in vielen Fällen stemmen sich Bürgerinitiativen dem notwendigen Wandel entgegen. Sei es, um eine neue Leitungsführung zu verhindern oder die Errichtung einer Windkraftanlage abzuwenden – so wie im vorliegenden Fall: Auf dem Knoten in der Gemeinde Greifenstein sollen Windräder zur Energiegewinnung gebaut werden. Viele Anwohner sind dagegen, denn sie befürchten Nachteile für den Tourismus, entstehende Lärmemissi-

on, eine Gefährdung der dort ansässigen Vogelarten und nicht zuletzt die sogenannte Verspargelung des Gebiets, die die optische Beeinträchtigung der Landschaft beschreibt.

Der Verwaltungsgerichtshof hat die Klage der Bedenkenräger und einer Nachbargemeinde abgelehnt. Doch um den Bürgern entgegenzukommen und ihnen Veränderungsgängste zu nehmen, beschloss die Kommune und der Anlagenbetreiber Hermann Hofmann Erneuerbare Energien GmbH und Co. KG, die FH FFM um Rat zu fragen. Die Studierenden sind nun gefor-

dert. Sie sollen Entwürfe vorlegen, die die technischen Anlagen adäquat in die Umwelt integrieren und so die Bedenken der Bürger zerstreuen. Da es zurzeit wenige Ansätze gibt, ergänzend zu technischen und funktionalen Ansprüchen Windkraftanlagen harmonisch in das Erscheinungsbild der Umwelt einzufügen, begehen die Studierenden mit dieser Aufgabe Neuland.

„Die gestalterische Einbindung spielt gerade für die Identifikation mit solchen Anlagen eine wichtige Rolle. Die Aufgabe ist also genau das Richtige für eine interdisziplinäre Entwurfsveranstaltung mit Studierenden der Architektur, Stadt- und Landschaftsplanung“, so Jean Heemskerk vom Fb 1, der das Projekt gemeinsam mit Professoren Wolfgang Dunkelau aus Wiesbaden und Prof. Dr. Erich Schöndorf vom Fb 3: Wirtschaft und Recht, der das Projekt als studentischen Wettbewerb an die Hochschule vermittelt hatte, leitet.

Auch für die FH FFM sieht Heemskerk Chancen: „Unsere Hochschule hat hier die Möglichkeit, grundsätzlich über dieses Thema nachzudenken. Es geht nicht nur um die ästhetische Erscheinung der Windkraftanlagen, sondern vor allem darum, verborgene Nutzungspotenziale im Zusammenhang mit Windkraftanlagen zu entdecken und planerisch umzusetzen.“ Daher gelte es für die Studierenden, genau abzuwägen zwischen dem regionalen Kontext und übertragbaren Prototypen. „Ich freue mich, dass die Hochschule aktiv an der zukünftigen energetischen Ausrichtung unserer Gesellschaft teilnimmt“.

CAZ ■

www.fh-frankfurt.de/de/fachbereiche/fb1/ansprechpartnerinnen/professorinnen/heemskerk/best_of/entwerfen_ma/knotenpunkt_windkraft.html

www.hh-gruppe.de

AUSSTELLUNG
„KNOTENPUNKT WINDKRAFT“

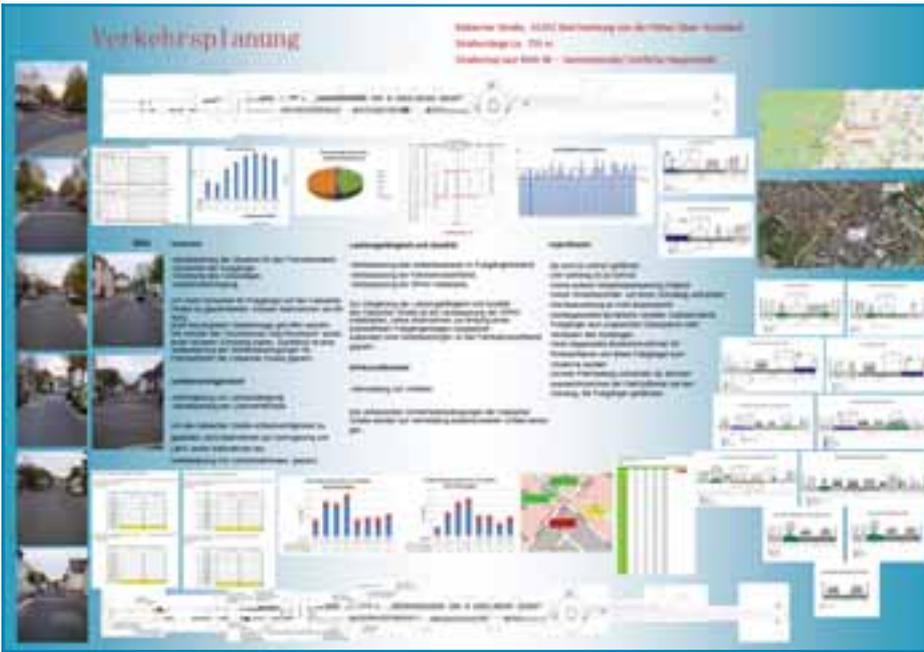
29.02.-28.03.2012

Dorfgemeinschaftshaus Beilstein
 Herborner Straße 38
 35753 Greifenstein (OT Beilstein)

Moodle macht's möglich

Betreute Kleingruppenarbeit führt auch in Veranstaltungen mit großen Teilnehmerzahlen zu guten Lernerfolgen

Gerade in Vorlesungen mit hohen Teilnehmerzahlen wird die Arbeit in Kleingruppen aus Kapazitätsgründen gerne durch Frontalunterricht ersetzt. Dass es auch anders geht, beweist das Beispiel des Fachs Grundlagen der Verkehrsplanung im Studiengang Bauingenieurwesen (Fb 1: Architektur, Bauingenieurwesen, Geomatik).



Hand anlegen: Mittels statistischer Auswertungen, Fotografien und Beschreibungen erfassen die Studierenden die Charakteristika und Planungsfehler eine Straße und erarbeiten Lösungsvorschläge.

Im Fach Grundlagen der Verkehrsplanung, das im zweiten Semester im Studiengang Bauingenieurwesen angeboten wird, werden den Studierenden die Grundzüge der Verkehrsplanung nahegebracht. Sie bekommen die Aufgabe, eine beliebige Straße, beispielsweise in ihrer Wohngegend, auszuwählen und diese dann fotografisch und deskriptiv zu erfassen. Im nächsten Schritt sollen die Studierenden Problematik bei der Planung dieser Straße formulieren und diese Probleme durch entsprechende Vorschläge „lösen“.

Anhand der jeweils gewählten Beispielstraße werden ihnen in Vorlesungen und begleitenden Übungen Aspekte des fließenden Verkehrs, des Parkens, des Fuß- und Radverkehrs und des ÖPNV erläutert. Im Lehrbetrieb hat sich gezeigt, dass der

Praxisbezug von besonderer Bedeutung ist, da die Studierenden zum ersten Mal mit dem Thema Verkehrsplanung in Berührung kommen.

Als der Bachelor-Studiengang Bauingenieurwesen noch in den Kinderschuhen steckte, war Gruppenarbeit aufgrund der geringen Anzahl an Studierenden ein unproblematisches Unterfangen. Doch schon im Sommersemester 2009 besuchten knapp 100 Studierende die Vorlesung – eine Größenordnung, bei der Gruppenübungen nicht mehr abgehalten werden können, ohne dass dies mit einem enormen Personalaufwand verbunden ist.

Lösung: Webbasierte Lern- und Betreuungskonzepte

Die Lösung des Problems liegt in der Unterstützung der Übungsdurchführung durch die Lernplattform Moodle. Die betreuende Professorin Dr.-Ing. Petra K. Schäfer hat gemeinsam mit der Koordinations- und Beratungsstelle Mediengestütztes Lernen und Lehren ein Konzept entwickelt, das es ermöglicht, betreute Gruppenübungen auch bei besucherstarken Lehrveranstaltungen anzubieten. Über Moodle finden

sich die Studierenden selbstständig in Kleingruppen zusammen. Im Rahmen des entsprechenden Moodlekurses, der die Vorlesung begleitet, bearbeiten sie über den gesamten Semesterverlauf in jeweils getrennten Arbeitsbereichen ihre Aufgaben und dokumentieren die (Zwischen-) Ergebnisse. Zu diesem Zweck wurde ein Wiki eingerichtet, das die kooperative Arbeit am gleichen Dokument über das Internet ermöglicht.

Die Studierenden schließen sich zu Zweier- oder Dreiergruppen zusammen und wählen eine Straße aus, die im Gruppenwiki durch Fotos und Beschreibungen dokumentiert, bewertet, analysiert und anhand der RAST (Richtlinie für Stadtstraßen) umgeplant wird. Durch eine intensive Begutachtung und Kommentierung der Zwischenergebnisse in den Gruppenwikis können die Betreuer unterstützend eingreifen.

Zudem wird der Prozess durch eine Vorlesung und eine Übung in einem PC-Raum begleitet, wo die Lehrbeauftragten mit den Gruppen zusammen im Wiki arbeiten können. Die Vorlesung endet mit einer Posterpräsentation der umgeplanten Straße. Dies bietet den Studierenden die Gelegenheit, ihre Planung vorzustellen, zu diskutieren und mit den anderen Gruppen zu vergleichen.

Pluspunkte: Ortsungebunden und praxisorientiert

Am Beispiel des Fachs Grundlagen der Verkehrsplanung wird deutlich, wie neue Formen des Lehrens und Lernens den Lehrbetrieb unterstützen. Dieses Konzept wird nun seit dem Sommersemester 2009 erfolgreich umgesetzt. Durch regelmäßige Evaluation wurde das Wiki mehr und mehr an die Bedürfnisse der Übung angepasst.

Die Rückmeldungen der Studierenden ist überwiegend positiv: Sie begrüßen den hohen Praxisanteil der Übung, auch wenn viel Arbeit damit verbunden ist. Kommentare wie „Ich finde es gut, dass man die Theorie in die Praxis umsetzen kann“ oder „Es gefällt mir, dass man sich den Stoff selbst erarbeiten kann“ zeugen von der positiven Resonanz. Dass die Gruppenarbeit nicht zwingend die gleichzeitige Anwesenheit am selben Ort erfordert und in Teilen auch vom heimischen PC aus realisiert werden kann, ist ein weiterer Punkt, der von den Studierenden positiv bewertet wird.

Sie benötigen eine Beratung hinsichtlich des Einsatzes von mediengestützten Lehrangeboten für Ihre Lehrveranstaltung? Dann melden Sie sich bei Kirsten Lauer, (069) 1533-2776, info.elearning@fh-frankfurt.de, <http://elearning.fh-frankfurt.de>

Das Konzept hat sich auch im Hinblick auf den Lernerfolg und die Qualität der Übungen bewährt. Die Studierenden schließen zum Großteil mit guten Ergebnissen ab und es zeigt sich, dass sie die Grundlagen der Verkehrsplanung verstanden und durch die Anwendung verinnerlicht haben. Auch die Qualität der Übungen wird in jedem Semester besser, vor allem hinsichtlich Rechtschreibung und Grammatik bei

den Texten, da die Studierenden verstehen, dass die Präsentation der Ergebnisse ein Teil des Erfolgs ist.

Die Lernplattform hat sich in diesem Konzept als geeignetes Werkzeug erwiesen, über das nicht nur Inhalte distribuiert, sondern auch erzeugt und so die Durchführung von Übungen mit über 100 Studierenden sowie die kontinuierliche

Lernbegleitung unterstützen kann. Je nach Anforderung stellt Moodle eine Vielzahl von Modulen zur Verfügung, die unterschiedlich kombiniert und genutzt werden können.

*Prof. Dr.-Ing. Petra K. Schäfer, Fb 1
& Kirsten Lauer, Koordinations- und
Beratungsstelle Mediengestütztes
Lernen und Lehren* ■

Erste Einblicke in die berufliche Praxis

Erstsemester-Projektwoche in den beiden neuen Studiengängen des Fb 2

Seit dem Wintersemester 2011/12 bietet der Fb 2: Informatik und Ingenieurwissenschaften zwei neue Bachelor-Studiengänge an: **Energieeffizienz und Erneuerbare Energien (EEE)** sowie **Service Engineering Maschinenbau (ServING)**. Für beide Studiengänge sieht das Curriculum zu Semesterbeginn eine **Projektwoche vor – zur Orientierung der Studierenden, die sich einen ersten Einblick in die Besonderheiten ihres Faches verschaffen sollen.**



Wir entwerfen einen Windpark: eine der Aufgaben, die den Erstsemestern im Rahmen der Projektwochen gestellt wurden

Etwa 40 EEE-Studierende waren gekommen, um an der Projektwoche teilzunehmen, die zu Beginn zwei von Prof. Dr. Hartmut Hinz (Fb 2) organisierte Einführungsvorträge vorsah: Der FH-Lehrbeauftragte Dr. Volker Stute sprach zum Thema „Energieverbrauch und -effizienz in der Industrie am Beispiel der deutschen Bahn“ und Mainova-Vorstand Dr. Peter Birkner behandelte Fragen der Energieversorgung.

Dem folgte die Bearbeitung von Projektaufgaben in Gruppen: Die Studierenden sollten eine Photovoltaikanlage für ein Privathaus und eine Freifläche planen,

einen Windpark entwerfen, ein Projekt für ein solarthermisches Kraftwerk aufsetzen sowie ein Dish-Stirling-System untersuchen und ihre Ergebnisse anschließend bei einer Abschlusspräsentation vorstellen.

Im Studiengang ServING machte eine kleine Pilotgruppe eine punktgenaue Betreuung bei der Projektwoche möglich. Zwar waren 38 Zulassungsbescheide ausgesprochen worden, immatrikuliert hatten sich aber letztlich vier Studierende. Sie besuchen nun überwiegend die Lehrveranstaltungen des Studiengangs Maschinenbau und haben das Glück, in

der Einführungsveranstaltung, für die Dipl.-Ing. Gerwin Berens, Service-Leiter der Firma POLAR-Mohr als Lehrbeauftragter gewonnen wurde, persönlich und intensiv betreut zu werden.

Auch die ServING-Studierenden waren in der Projektwoche mit Aufgabenstellungen aus der beruflichen Praxis konfrontiert. Unter anderem galt es, ein Service-Produkt-Portfolio zu erstellen und dafür die After-Sales-Kundendienstleistungen von verschiedenen Firmen zu recherchieren. Um reale Bedingungen des Berufslebens zu simulieren, hatten die Studierenden parallel zur Erledigung der großen Projektaufgaben kleinere Herausforderungen zu meistern: Ersatzteile mussten zum Kunden nach Tours verfrachtet und ein Monteur-Einsatz in Mailand organisiert werden, was beides Preis- bzw. Angebotskalkulationen erforderte. Schließlich wurden die Studierenden mit einem Fall von Produktpiraterie konfrontiert und mussten „nachgebaute“ Bauteile mit den Originalen vergleichen.

Mit der Projektwoche und den Abschlusspräsentationen wurden den vier Erstsemestern fachübergreifende Kompetenzen abverlangt: die Fähigkeit, im Team zu arbeiten, Techniken der Recherche und Präsentation sowie der Umgang mit Kritik.

Die positive Resonanz nach Ablauf der Projektwoche seitens der Studierenden beider Studiengänge zeigte, dass ihnen die Projektwoche Spaß bereitet und sie in ihrer Studienwahl bestätigt hat. Auch die Studiengangsleiter bewerteten die Projektwoche positiv. Prof. Dr. Hans-Reiner Ludwig, Studiengangsleiter ServING, fasste zusammen: „Solche Projekte sind tatsächlich geeignet, den Teilnehmern den Rollenübergang vom Schüler zum Studierenden, vom eher passiven zum aktiven und selbst verantworteten Lernen bewusst zu machen und ihr Interesse am Studium zu steigern.“

Rita Orgel, Fb 2 ■

Besuch bei Audi

Studierende des Fb 2 besichtigen Entwicklung und Fertigung dreier Unternehmen in Süddeutschland



Die Exkursionsteilnehmer vor dem Werksgebäude der Audi AG in Ingolstadt

30 Studierende der Studiengänge Maschinenbau sowie Material- und Produktentwicklung (MAP) vom Fb 2: Informatik und Ingenieurwissenschaften nahmen im September 2011 an einer dreitägigen Exkursion nach Süddeutschland teil, um einen Einblick in die Entwicklungsabteilungen und Fertigungsbereiche verschiedener Firmen aus technischen Branchen zu erhalten.

Dr. Armin Huß, Professor für technische Mechanik an der FH FFM, besuchte mit den Studierenden das Festigkeitslabor der Audi AG in Ingolstadt sowie die drei Augsburgener Firmen mit Aerospace (Hersteller der Ariane V Boostergehäuse), MAN Diesel & Turbo (Hersteller von Dieselmotoren u. a. für Containerschiffe) sowie Kuka Roboter. „Ziel solcher Exkursionen ist es, den Studierenden einen Eindruck von den vielfältigen Möglichkeiten ihrer Studiengänge zu vermitteln“, erklärt Huß den Anlass für den lehrreichen Ausflug. Darüber hinaus werde damit in der Industrie für die Ingenieur Ausbildung an der FH FFM geworben.

Auch die Studierenden waren Feuer und Flamme, was die Studienfahrt mit ihrem Professor betrifft: „Eine Exkursion gehört für mich einfach zum Studium dazu. Zum einen erhält man viele interessante Einblicke in die unterschiedlichsten Tätigkeitsfelder eines Ingenieurs und zum anderen fördert sie den studentischen Zusammenhalt“, so Nils P. Hunder (MAP). Auch Kommilitone Christian Fimmel (Maschinenbau) konnte dem Ausflug viel abgewinnen: „Es war eine tolle Chance, mehrere renommierte deutsche Unternehmen kennenzulernen. Ich wäre jederzeit gerne wieder dabei!“ Aufgrund der überaus positiven Resonanz seitens der Studierenden ist geplant, jährlich mehrtägige Exkursionen in Deutschland und angrenzenden Ländern durchzuführen.



Förderverein

der Fachhochschule Frankfurt am Main e.V.



Wir unterstützen die FH FFM durch

- Stärkung der Position im Rhein-Main-Gebiet
- Würdigung besonderer Leistungen
- Projektzuwendungen
- Forschungsunterstützung
- Förderung internationaler Maßnahmen
- Karriereförderung der Absolvent(inn)en
- Alumniarbeit

Förderverein der Fachhochschule Frankfurt am Main

Geschäftsstelle

c/o Fachhochschule Frankfurt am Main –
University of Applied Sciences
Nibelungenplatz 1
60318 Frankfurt am Main
Tel.: 0 69/1533-2166
www.fh-frankfurt.de/foerderverein

**Werden Sie
Mitglied!**

Kompetent, offen, Streitbar

„Jahrestagung Erziehungshilfen“ anlässlich des 50-jährigen Bestehens der IGfH

Unter dem Titel „Kompetent, offen, Streitbar – Innovationen in den Erziehungshilfen in Geschichte, Gegenwart und Zukunft“ veranstaltete die Internationale Gesellschaft für erzieherische Hilfen (IGfH) in Kooperation mit dem Fb 4: Soziale Arbeit und Gesundheit der Fachhochschule Frankfurt ihre Jahrestagung. Etwa 400 Teilnehmer besuchten im September 2011 die größte Erziehungshilfe-Tagung in Deutschland, die in den Räumen der FH FFM stattfand.



Flagge zeigen: Im Rahmen der Tagung fand die öffentliche Aktion „Kinder haben Rechte – Beteiligung und Schutz gehören zusammen“ im Günthersburgpark statt.

„Erziehungshilfen bilden einen wichtigen Baustein gesellschaftlicher Verantwortung für Familien, die Unterstützung, Hilfe und Beratung bei der Erziehung ihrer Kinder benötigen“, begrüßte FH-Präsident Dr. Detlev Buchholz die Teilnehmer der Tagung anlässlich des 50-jährigen Bestehens der IGfH. Neben zahlreichen Vorträgen gab es ein umfangreiches Rahmenprogramm mit einer Filmpremiere, einer Ausstellung sowie einer öffentlichen Aktion zur Stärkung der Kinderrechte, die unter der Schirmherrschaft von Dr. Christine Bergmann, Bundesbeauftragte für die Aufklärung von Missbrauch in Institutionen, stand.

Das Tagungsprogramm war fokussiert auf „Innovationen in den Erziehungshilfen in Geschichte, Gegenwart und Zukunft.“ Dabei erinnerte Prof. em. Dr. Dr. h.c. Hans Thiersch (Tübingen) in seinem Eröffnungsvortrag an den Reformprozess, den die Erziehungshilfen durchlaufen hatten, und mahnte zugleich weitere sozialpolitische Innovationen an. Die an der Universität Frankfurt forschende Erziehungswissenschaftlerin Prof. Dr. Sabine Andresen wies in einem weiteren Hauptvortrag auf die Bedeutung des Respekts in Zeiten gesellschaftlicher Ungleichheit hin. In verschiedenen Foren, Arbeitsgruppen und

Podiumsveranstaltungen diskutierten die Teilnehmer aktuelle Themen rund um die Hilfen zur Erziehung.

„Durch zahlreiche Vorträge und ein abwechslungsreiches Veranstaltungsprogramm erhoffen und erwarten wir eine besondere Nachwirkung dieser Tagung“, erklärte Josef Koch, Geschäftsführer der IGfH. Und Prof. Dr. Michael Behnisch vom Fb 4: Soziale Arbeit und Gesundheit der FH FFM, der die Tagung für die Fachhochschule mitorganisierte, pflichtete bei: „Durch das Rahmenprogramm sowie durch die internationalen Gäste hat auch die FH Frankfurt als Gastgeberin viel Aufmerksamkeit erfahren.“

Im Mittelpunkt des Rahmenprogramms stand die öffentliche Aktion „Kinder haben Rechte – Beteiligung und Schutz gehören zusammen“, die im Günthersburgpark stattfand. Rund 40 Jugendliche hatten während eines Kinder- und Jugendkongresses im Vorfeld der Tagung verschiedene Aktionen entwickelt, um auf die Lebenslagen und Mitwirkungsmöglichkeiten von Kindern und Jugendlichen aufmerksam zu machen – unter Beteiligung des Frankfurter Bezirksverbands des Deutschen Kinderschutzbundes, der unter anderem durch Dr. Ludwig Salgo, Professor

am Fb 4 und zugleich stellvertretender Vorsitzender des Kinderschutzbundes Frankfurt, vertreten war.

Die Ausstellung „Reformgeschichte(n) – 50 Jahre Erziehungshilfen“, die während der Tagung gezeigt wurde, hatten die Hochschule Braunschweig/Wolfenbüttel, die Alice-Salomon-Hochschule Berlin sowie die FH FFM gemeinsam entwickelt. Von Seiten der FH FFM hatten sich drei Studentinnen des Fb 4 unter der Leitung von Prof. Dr. Michael Behnisch an diesem Projekt beteiligt, das vom Dekanat des Fb 4 finanziell unterstützt wurde. Den Studierenden des Fb 4 soll die Möglichkeit gegeben werden, während Lehrveranstaltungen von dieser Ausstellung zu profitieren. Anhand der Exponate sowie erarbeiteter Begleittexte sollen Forschungsfragen diskutiert werden.

Die Ausstellung wird während der 5. IGfH Bundestagung Erziehungsstellen/Pflegefamilien im März 2012 erneut an der FH FFM zu sehen sein; geplant ist außerdem eine Publikation zum Ausstellungsthema.

Zufrieden mit dem Kongress zeigte sich auch die Vorsitzende der FICE (internationaler Zusammenschluss der Fachverbände für Erziehungshilfe), Dashenka Tashkova aus Bulgarien, die ebenso an der Tagung teilnahm wie der Vize-Präsident der FICE, Emmanuel Grupper aus Israel, und der Vorsitzende der FICE Europa, Charel Schmit. In seiner Verabschiedung hob Hans-Ullrich Krause, der Vorsitzende der Internationalen Gesellschaft für erzieherische Hilfen (deutsche Sektion), die Bedeutung und Reichweite des in vielerlei Hinsicht besonderen Kongresses hervor: „Diese Tagung hat uns fachlich vorgebracht und uns in unserer Arbeit für die Erziehungshilfen gestärkt.“

CAZ ■



Einblicke: Die tagungsbegleitende Ausstellung „Reformgeschichte(n) – 50 Jahre Erziehungshilfen“ bot eine Zeitreise durch die Geschichte der Entwicklungsetappen öffentlicher Erziehung.

Der Suchtproblematik noch besser begegnen

Deutscher Suchtkongress 2011 an der FH FFM bot Forum für den Austausch

Mehr als 600 Teilnehmer besuchten Anfang Oktober den Deutschen Suchtkongress, der im Jahr 2011 vom Institut für Suchtforschung an der FH FFM in Kooperation mit der Deutschen Gesellschaft für Suchtforschung und Suchttherapie, der Deutschen Gesellschaft für Suchtpsychologie und unter Beteiligung zahlreicher weiterer Fachgesellschaften durchgeführt wurde.



Gut organisiert: Prof. Dr. Hans-Volker Happel, Kongresspräsident und Professor am Fb 4: Soziale Arbeit und Gesundheit, dürfte zufrieden sein

Ziel der jährlich stattfindenden Tagung ist es, Ergebnisse, Interessen und Ziele aus Suchtforschung, Suchttherapie und Sucht-krankenversorgung zusammenzuführen, um der Suchtproblematik noch besser begegnen zu können. Der Suchtkongress versteht sich als Forum für den Austausch zwischen Wissenschaft und Praxis. Neben einem Vortragsprogramm bietet sich die Gelegenheit für Forscher und Praktiker, neue Erkenntnisse aus der Grundlagen- und Anwendungsforschung, neue Ansätze der Behandlung und Rehabilitation sowie gesundheits- und suchtpolitische Entwicklungen zu diskutieren. Im Vorfeld der Veranstaltung fand ein Schülerkongress statt, bei dem rund 210 Schüler und Lehrer aus dem Raum Frankfurt Vorträge und Workshops zum Thema „Rausch und Realität“ besuchten.

Neurophysiologie, Diagnostik, Therapie und vieles mehr

In dem breit angelegten Themenspektrum des Kongresses spiegelt sich die Vielfalt der Herangehensweise an das Thema Sucht: So wurde über neurophysiologische Vernetzungen und Schaltkreise diskutiert, die ein differenzierteres neurobiologisches Verständnis der Sucht ermöglichen. Differenzielle diagnostische Optionen und infolge dessen auch eine Verfeinerung individualisierter Therapieindikationen wurden

ebenso thematisiert wie die Frage nach der Kompatibilität von substanzgebundenen und substanzunabhängigen Suchtmodellen. Neben der Epidemiologie unterschiedlichster Suchtstörungen wurden auch anwendungsorientierte neue Ansätze in der niedrigschwelligen Drogenhilfe, Evaluationsfragen und gesundheitsökonomische Aspekte behandelt.

„Diese unterschiedlichen Themenschwerpunkte verdeutlichen, dass das Thema Sucht nur unter Beteiligung unterschiedlichster Disziplinen angemessen erarbeitet werden kann“, so Prof. Dr. Hans-Volker Happel, der gemeinsam mit seinem Kollegen Prof. Dr. Heino Stöver vom Fb 4: Soziale Arbeit und Gesundheit der FH FFM als Kongresspräsident fungierte. Sie stellten die gelungene kommunale Zusammenarbeit der Stadt Frankfurter in puncto Drogenproblematik vor.

Drogen- und Alkoholsucht begegnen

Um Drogensucht und -kriminalität wirksam begegnen zu können, forderten sie eine Tolerierung geringer Mengen illegaler Drogen und warnten davor, Angebote für Drogensüchtige zu skandalisieren, wie es in der politischen Auseinandersetzung noch immer geschehe. „Wir müssen uns endlich den Suchtproblemen der Betroffenen widmen, anstatt Abhängige durch eine repressive Drogenpolitik in die Illegalität und Kriminalität zu zwingen“, so die beiden Kongresspräsidenten. Denn vor allem die Kriminalisierung des Drogenkonsums führe zu Folgeproblemen wie Gewalt, Prostitution, Beschaffungskriminalität und Verelendung. „In Frankfurt konnten in enger Zusammenarbeit von Politik, Drogenhilfe und -forschung die Zahl der Drogentoten, die Drogenkriminalität und durch die Substitution auch die Prostitution reduziert werden“, ergänzte Prof. Happel.

Ein weiteres viel diskutiertes Thema des Kongresses waren die Möglichkeiten, Kinder und Jugendliche vor einer späteren Alkoholabhängigkeit zu schützen. Aus aktuellem Anlass, denn „nach Expertenschätzungen“, so Prof. Happel, „laufen in Deutschland etwa zehn bis 15 Prozent der Jugendlichen Gefahr, eine Alkoholabhängigkeit zu entwickeln“. „Wenn es um Alkoholkonsum geht, sind Präventions- und

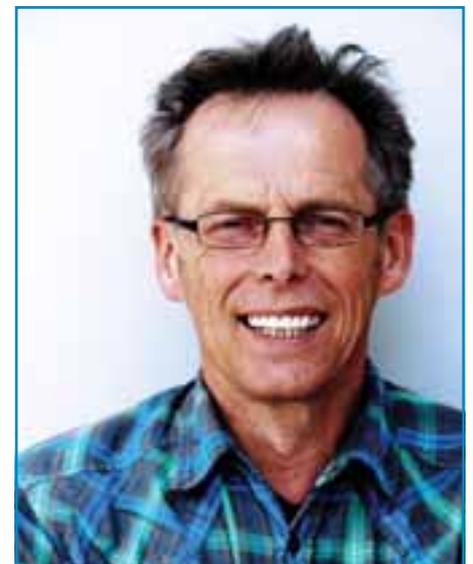
Hilfsmaßnahmen hierzulande oft zu individualisiert und greifen zu spät. Sie setzen beim Einzelnen an, bei dem schon ein problematischer Alkoholkonsum vorliegt“, trug Prof. Dr. Michael Klein, Präsident der Deutschen Gesellschaft für Suchtpsychologie aus Köln, vor und plädierte für breiter angelegte Präventionsprogramme, die im Grundschulalter beginnen sollten und auf diese Weise eine große Anzahl von Kindern erreichen könnten.

Verhaltenssuchte: Internet und Güterkonsum

Auch mit den sogenannten Verhaltenssuchten, beispielsweise der Kauf- oder der Internetsucht, beschäftigten sich die Kongressteilnehmer. Laut einer niederländischen Studie zur Online-Pornografie haben zwar rund 75 Prozent aller Männer, die über einen Internetzugang verfügen, schon einmal Internetpornos gesehen, jedoch nur rund ein Prozent hat sich zwanghaft damit beschäftigt. „Allerdings ist das Internet ein neues Medium, deshalb sind diese Ergebnisse eher als vorläufig anzusehen“, so Dr. Gert-Jan Meerkerk vom IVO Addiction Research Institute in Rotterdam. „Denn bis sich ein Verhalten zur Sucht entwickelt, ist es ein langer Prozess. Es ist möglich, dass zukünftig mehr Menschen einen problematischen Konsum aufweisen.“

Der Suchtkongress 2012 wird in Verbindung mit den „Suchttherapietagen Berlin-Brandenburg“ in Berlin stattfinden.

CAZ ■



Suchtprobleme im Blick: Dr. Heino Stöver, Professor für sozialwissenschaftliche Suchtforschung am Fb 4 und wie Prof. Happel Kongresspräsident

Angela Merkel lobt die Vietnamese-German University

Kanzlerin hebt Bedeutung des deutsch-vietnamesischen Kooperationsprojektes hervor

Im Rahmen eines Vietnambesuchs zur Vereinbarung einer strategischen Partnerschaft zwischen Deutschland und Vietnam traf sich Bundeskanzlerin Angela Merkel mit Studierenden und Vertretern der Vietnamese-German University (VGU), die von der FH FFM mit Lehrenden und Know-how unterstützt wird. In Sachen „strategische Partnerschaft“ ist die FH FFM übrigens Vorreiter – schließlich wurde eine derartige Vereinbarung bereits 2009 zwischen der VGU und der FH FFM geschlossen.



Austausch auf höchster Ebene: Angela Merkel begrüßte im New World Hotel Studierende der VGU, u. a. in Anwesenheit des VGU-Gründungsrektors und Ex-FH-Präsidenten Dr. Wolf Rieck (l.).

Im Rahmen der Gespräche mit einigen Studierenden der VGU wurde die Bundeskanzlerin von Student Triet Li Minh auf Deutsch begrüßt, der ihr anschließend in Englisch von seinen Erfahrungen im Studienprogramm Elektrotechnik und Informatik (EIT) der FH FFM an der VGU berichtete. Die Studierenden hoben hervor, dass es großes Interesse daran gäbe, ausländische Abschlüsse in Vietnam zu erwerben, und Studienplätze an der VGU daher begehrt seien.

Angela Merkel würdigte die VGU in einer Rede vor dem deutsch-vietnamesischen Wirtschaftsforum; sie sei schon deshalb ein Leuchtturm, weil sie die einzige Universität mit ausländischer Beteiligung sei. Merkel ging auch auf den Austausch mit den Studierenden ein und sprach sich für einen zügigen Bau des neuen Campus aus.

Rita Orgel, Fb 2 ■

中南财经政法大学欢迎你们！*

Erfahrungen eines FH-Studenten an der Zhongnan University of Economics and Law in China

Gut ausgebildete deutschsprachige Hochschulabsolventen mit Kenntnissen der chinesischen Sprache und Kultur haben gute Chancen auf dem Arbeitsmarkt – dachte Tarik Yenigün. Der Wirtschaftsrecht-Absolvent vom Fb 3: Wirtschaft und Recht ging an die Zhongnan University of Economics and Law (ZUEL) in China, eine der zahlreichen Partnerhochschulen der FH FFM. Hier berichtet er von seinen Erfahrungen im Reich der Mitte.

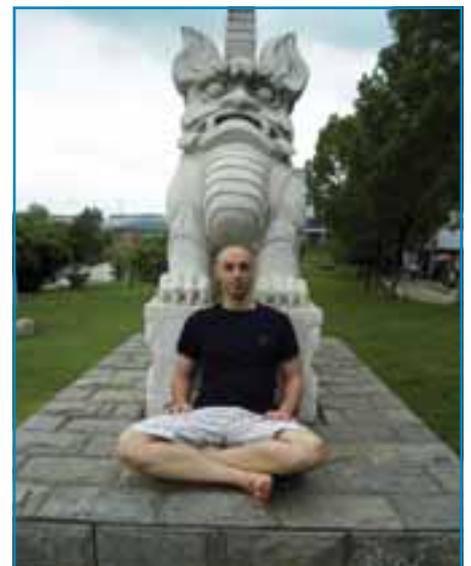
你好！ ist chinesisches und bedeutet: „Hallo!“

你好吗？ bedeutet: „Wie geht's?“

Mit nicht viel mehr chinesisches Sprachkenntnissen im Gepäck, kam ich vor knapp zwei Jahren in China an. Groß war der Schock, als ich mit drei Kommilitonen aus Frankfurt am internationalen Terminal in Wuhan feststellte, dass kein „Pick up“ für uns vorgesehen war und auch fast niemand, den wir am internationalen Terminal anrufen, Englisch sprach.

Mittlerweile sind fast zwei Jahre vergangen und mein Chinesisch ist so gut, dass ich in allen Lebenslagen klar komme. Ich habe China und besonders Wuhan lieben gelernt und betrachte es als mein zweites Zuhause. Nachdem ich mein Wirtschaftsstudium an der Zhongnan University of Economics and Law beendet habe, habe ich vor Kurzem beschlossen, mich dort auf ein Promotionsstudium im Bereich International Finance zu bewerben.

Diese Entscheidung ist schon wegen Chinas riesigem wirtschaftlichem Aufschwung sinnvoll, dessen Ende noch nicht



Geht nun sein Promotionsstudium an: Tarik Yenigün, Absolvent des Fb 3: Wirtschaft und Recht

* Willkommen an der Zhongnan University of Economics and Law in China

in Sicht ist. Zudem haben Deutschland und China entschieden, ihre bilateralen Beziehungen zu verstärken. Zukünftig wird es also noch mehr chinesisch-deutsche Kooperationen geben. Deutsche Unternehmen werden in China Fuß fassen und umgekehrt werden chinesische Unternehmen nach Deutschland kommen.

Es waren jedoch nicht rein karriereorientierte Motive, die mich zu einem Studium in China bewogen haben. Dieser Schritt ist weitreichender als gedacht, wenn man die Dauer des Aufenthalts betrachtet: Zwei bis vier Jahre für ein Masterstudium und drei bis fünf Jahre für das Promotionsstudium. Die chinesischen Curricula dauern ein Jahr länger als die englischen – vorausgesetzt man weist die nötige sprachliche Qualifikation auf. Sonst ist mindestens ein Jahr zusätzliches Sprachstudium erforderlich.

Für mich stand das Interesse an diesem riesigen Land mit seiner Jahrtausende alten Kultur und Geschichte im Vordergrund. Und natürlich war ich sehr neugierig auf die Chinesen. Die kulturellen und sprachlichen Unterschiede zwischen den verschiedenen Provinzen dieses riesigen Landes sind teilweise größer als zwischen manchen Staaten der EU.

Die englischsprachigen Vorlesungen an der ZUEL sind meistens sehr gut. Die chinesischen Vorlesungen sind trotz ausgezeichnete Professoren aufgrund deren teilweise starken Akzents manchmal nicht verständlich. Das Studium nimmt viel mehr Zeit in Anspruch als in Deutschland, daher ist die Freizeit hier knapp.

Der Campus der ZUEL ist wie eine kleine Stadt organisiert und verfügt über ein Krankenhaus, einen Friseur, Supermärkte und verschiedene Sporteinrichtungen. Zudem gibt es einen See und zwei Weiher, die zu schönen Ausflügen einladen.

Es würde mich freuen, den einen oder anderen FH-Angehörigen demnächst hier begrüßen zu dürfen.

Bis dahin, 再见!

Tarik Yenigün, Fb 3 ■

Studieren in China – eine einmalige Gelegenheit

Partneruniversitäten der FH FFM in China

- Jiangxi University of Economics and Finance, Nanchang
- Zhongnan University of Economics and Law, Wuhan
- Henan Normal University, Xingxiang

Bewerbungsfristen des Akademischen Auslandsamts für Asien

- 1. März für das Wintersemester
- 1. Oktober für das Sommersemester

Finanzierungsmöglichkeiten und -hilfen

1. PROMOS: neue DAAD-Förderung für Aufenthalte weltweit: www.daad.de/promos
2. Auslands-BAföG: www.auslandsbafoeg.de
3. Bildungskredit: www.bildungskredit.de
4. Absolventa-Stipendium – demokratische Studienförderung für alle Studenten: www.stipendium.de

Das Akademische Auslandsamt der FH FFM

Wenn Sie im Ausland studieren und/oder ein Auslandspraktikum absolvieren möchten, ist das Akademische Auslandsamt im Erdgeschoss von Gebäude 1 Ihr Ansprechpartner. Es hilft Ihnen engagiert und kompetent bei allen Fragen rund um den Auslandsaufenthalt, z. B. bei der Suche nach einer Partneruniversität, bei Finanzierungsfragen, der Wohnungssuche etc.

Ansprechpartnerin für Studium und Praktika in Übersee sowie die Hessen-Queensland Koordination:

Annabelle Bijelic,
(069) 1533-2740, bijelic@aa.fh-frankfurt.de,
Gebäude 1, EG, Raum 14, Di+Do 9.30-12.30



Monumentales Bauwerk: die Zhongnan University of Economics and Law in Wuhan, China

Sie haben Interesse an einem postgradualen Studium an der Zhongnan University of Economics and Law in Wuhan oder an der Teilnahme an einem Austauschprogramm? Wichtige Informationen zu den angebote-

nen Studiengängen und den Anforderungen für eine erfolgreiche Bewerbung finden Sie auf der englischsprachigen Webseite der Universität: www.znufe.edu.cn/eng Unter diesem Link finden Sie auf der Website

der FH FFM alle nötigen Informationen zum Studium im Ausland:

www.fh-frankfurt.de/de/international/studieren_im_ausland.html

Rhythmuswechsel

Die CAZ erscheint ab 2012 in neuem Turnus

Das steigende Interesse, Beiträge in der CAZ zu platzieren, kollidiert zunehmend mit dem bisherigen Erscheinungsmodus. Dieses Erkenntnis machte die Redaktion im Laufe des vergangenen Jahres. Insbesondere die lange Pause im Sommer sprengte die Kapazitätsgrenzen und führte dazu, dass Beiträge nicht berücksichtigt werden konnten, was für berechtigten Unmut bei den Autoren sorgte. Aber auch die zeitlichen Ressourcen der Redaktion wurden überbeansprucht – mit dem Risiko, den selbstgesetzten Qualitätsansprüchen nicht mehr zu genügen.

Ab diesem Jahr erscheint die CAZ daher in einem neuen vierteljährlichen Turnus, der sich an den Semesterterminen orientiert. Das bedeutet, dass zwei Ausgaben der CAZ jeweils in der ersten Vorlesungswoche des Sommer- und Wintersemesters erscheinen. Das eröffnet redaktionell mehr Spielräume und die Chance, aktueller und zeitnäher reagieren zu können, und Beitragslieferanten haben die Chance, besser zu planen. Die Erscheinungstermine für das Jahr 2012 sind nachstehend aufgelistet; wie gewohnt finden Sie aber auch in jeder aktuellen CAZ-Ausgabe den Redaktions- und Erscheinungstermin für die folgende Ausgabe.

Redaktionsplan CAZ 2012		
Ausgabe	Redaktionsschluss	Erscheinungstermin
2 / 2012	20. Februar 2012	19. März 2012 (Vorlesungsbeginn SoSe)
3 / 2012	21. Mai 2012	18. Juni 2012
4 / 2012	10. September 2012	8. Oktober 2012 (Vorlesungsbeginn WiSe)
5 / 2012	21. November	12. Dezember 2012

Die CAZ-Redaktion ■

„Bleiben Sie uns weiter verbunden“

Absolventen des Fb 2 verabschiedet

Ereignisreich gestaltete sich der Festakt Ende November 2011, bei dem zahlreiche Redner lobende Worte über die FH FFM und ihre Absolventen verloren, mehrere Preise verliehen und ein Honorarprofessor ernannt wurden.



Foto: Lutz Zimmermann

Festliche Veranstaltung: Dekan Prof. Achim Morkramer moderierte die Veranstaltung im Audimax.

Begrüßt wurden die Absolventen und Gäste im Audimax von FH-Präsident Dr.-Ing. Detlev Buchholz, der den Sponsoren für ihre Unterstützung dankte und die Leistungen des Fb 2: Informatik und Ingenieurwissenschaften würdigte. Denn eine Rekordzahl von fast 500 Absolventinnen

und Absolventen hatte im Sommersemester 2011 und Wintersemester 2011/12 das Studium mit dem Diplom, Bachelor oder Master erfolgreich abgeschlossen. Buchholz wertete die hohen Absolventenzahlen als Beleg für die Effizienz der Lehre an der FH FFM.

Prof. Achim Morkramer, Dekan des Fb 2, ermutigte die Abgänger zum Weiterlernen im Beruf und sprach ein Thema an, das an diesem Nachmittag auch von den Vertretern aus Industrie und Verbänden immer wieder aufgegriffen wurde: Genauso wichtig wie fachliches Wissen sei es, Sozialkompetenzen zu erwerben. „Engagieren Sie sich!“, riet er den Anwesenden.

Über den ersten Preis des Abends durfte sich Barbara Graf freuen. Wolfgang Janke, Vorsitzender des Fördervereins der FH FFM, überreichte der 23-Jährigen den Absolventenpreis für herausragende Leistungen. Graf hat ihr Bachelor-Studium der Bioverfahrenstechnik nach sieben Semestern mit der Note 1,1 abgeschlossen und zugleich ihre Kommilitonen über vier Semester als Tutorin auf dem Gebiet „Fluid Dynamics“ unterstützt (siehe auch Artikel auf S. 39).

Auch Gäste aus Unternehmen der Region waren der Einladung des Fb 2 gefolgt und feierten mit. Johannes Amen, Leiter Competence Area Rhein-Main der Siemens AG, betonte zunächst die herausragende Bedeutung der der FH FFM als „Nachwuchsschmiede“ und wies darauf hin, dass Siemens derzeit viele Ingenieure, auch in der Rhein-Main-Region, fehlen – ungeachtet der Tatsache, dass im Wintersemester 2011/12 rund 80 Siemens-Mitarbeiter in dualen Studiengängen eingeschrieben sind.

Als Vertreter von Ferchau Engineering ver- gab erstmals Thomas Dohle fünf Preise für exzellente Leistungen an die Absolventen Johannes Appelman, David Konrad, Daniel Saulheimer, Alexander Schächtel und Tobias Seyfred – nicht ohne die Arbeits- und Weiterbildungsmöglichkeiten seines Unternehmens zu rühmen (Stichwort: Ferchau Academy).

Bereits zum vierten Mal war Peter Werner für Accenture vor Ort. Das Unternehmen arbeitet weltweit als Managementberater, Technologie- und Outsourcing-Dienstleister für Industrie und öffentlichen Sektor. Über Ehrenpreise konnten sich Sebastian Kauck, Nikolaus Lupp, Armin Preuß und Florian Schaak freuen.

Die VDI-Preisträger Andreas Krones, Sebastian Reyer und Andreas Uhl ehrte Prof. Dr. Armin Huß, der Technische Mechanik am Fb 2 lehrt. Der VDI Bezirksverein Frankfurt-Darmstadt setzt sich besonders intensiv für die Kinder- und Jugendförderung ein, vor allem im Hinblick auf technische Berufe.

Dr. Rudolf Bergbauer vom VDE Prüf- und Zertifizierungsinstitut überreichte den Friedrich-Dessauer-Stiftungspreis des VDE Rhein-Main e.V. für herausragende Abschlussarbeiten an Markus Nussbaum und Ronald Hafer. Seit zehn Jahren wird diese Auszeichnung an allen hessischen Hochschulen vergeben.

Neben den Absolventen stand auch ein Professor im Mittelpunkt der Feier: Prof. Stephan Schubach wurde zum Honorarprofessor (Industriedesign) ernannt. Die Laudatio hielt Prof. Dr. Wolfgang Magin (siehe auch Beitrag zum Thema auf S. 39).

Die FH-Band „Audimax“ führte mit gewohnt guter Stimmung musikalisch durch die etwa zweistündige Veranstaltung. „Bleiben Sie uns weiter verbunden“, mit diesem Appell schloss Prof. Morkramer den offiziellen Teil der Veranstaltung, bevor das Gespräch bei Sekt und Brezeln im Foyer weiterging.



Best-of-Absolventen: Barbara Graf erhielt von Wolfgang Janke, dem Vorsitzenden des Fördervereins der FH FFM e.V., eine Ehrenurkunde. Die FH-Absolventin hat an der TU Berlin ein Master-Studium „Energietechnik“ begonnen.

Rita Orgel, Fb 2 ■

FH-Publikationen auf einen Blick

Wissenschaftliche Veröffentlichungen von FH-Angehörigen bibliografiert

In der Hochschulbibliografie WIPS (Wissenschaftlicher Publikationsserver) sind seit November wissenschaftliche Publikationen von Lehrenden und Mitarbeitern der FH FFM zu finden. Das Portal soll einen Überblick über Qualität und Vielfalt von Lehre und Forschung an der FH FFM geben. Die Bandbreite der Veröffentlichungen mit wissenschaftlichem Charakter reicht von Zeitschriftenartikeln über Konferenzbeiträge, Bücher und Preprints bis hin zu Dissertationen.



Suchmaske der Hochschulbibliografie WIPS

Bisher sind über 870 Publikationen bibliografisch nachgewiesen; die Volltexte selbst sind nicht in der Datenbank enthalten. Die bibliografischen Daten wurden von Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Bibliothek aus verschiedenen Quellen zusammengetragen. Da sie nur Publikationen erfassen konnten, die öffentlich zugänglich auf den Seiten der FH FFM und im Internet auffindbar waren oder von Lehrenden direkt gemeldet wurden, erhebt WIPS keinen Anspruch auf Vollständigkeit.

Für die laufende Aktualisierung und Ergänzung freut sich die Bibliothek über rege Beteiligung von Lehrenden und wissenschaftlichen Mitarbeitern. Über ein Eingabeformular auf der Startseite von WIPS können sie wissenschaftliche Publikationen selbst melden. Je mehr Informationen die Autoren zu ihrer Veröffentlichung eintragen, desto einfacher ist diese später zu finden. Die Daten werden zunächst nur intern gespeichert und von Mitarbeitern der Bibliothek gegebenenfalls um weitere bibliografische Angaben ergänzt, bevor sie in WIPS veröffentlicht werden.

WIPS ermöglicht es FH-Angehörigen, ihre Veröffentlichungen an einer zentralen Stelle zu bündeln und ihre Publikationen auf diese Weise innerhalb und außerhalb der Hochschule noch sichtbarer zu machen. Die Veröffentlichungen sind bibliografisch, d. h. mit Titel, Autor, Herausgeber und weiteren Metadaten erschlossen und sind zusätzlich auch inhaltlich, z. B. über Schlagworte, zu finden. Darüber hinaus können Lehrende ihre Veröffentlichungen im BibTeX oder RIS-Format in ein Literaturverwaltungsprogramm oder in ihre eigenen Publikationslisten exportieren.

Dagmar Schmidt, Bibliothek ■

Kontakt: wips@bibl.fh-frankfurt.de
 WIPS finden Sie auf der Bibliothekshomepage:
www.fh-frankfurt.de/bibliothek oder unter: <http://opus.bsz-bw.de/fhff>

Praxistest für die Azubis

FH-Auszubildende der Datenverarbeitung absolvieren Kooperationsprojekt im Self-Access Center

Sechs Auszubildende zählt die Abteilung Datenverarbeitung (DV). Um ihnen eine realitätsnahe, herausfordernde Aufgabe zu bieten, riefen DV-Ausbilder Nick Cocker und Lars Peppel vom Self-Access Center (SAC) am Fachsprachenzentrum ein Ausbildungsprojekt ins Leben, bei dem die jungen Frauen und Männer nicht nur den in die Jahre gekommenen Server des SAC, sondern auch die Software an den zwölf Arbeitsplätzen auf den neuesten Stand brachten.



Up to date: An zwölf PCs mit Headset und Mikrofon kann man im Self-Access Center 28 verschiedene Sprachen lernen.

Das Ausbildungsprojekt begann mit einer präziser Planung durch die Auszubildenden unter Leitung von Nick Cocker. Auch bei der Durchführung waren die Kompetenzen der Lehrlinge gefragt. Zunächst musste der veraltete Server, der nach einem Stromausfall beschädigt war, durch zeitgemäße Hardware ersetzt und im zentralen Serverraum untergebracht werden

Die Auszubildenden mussten mit verschiedenen Problemstellungen umgehen. So ließen sich einige Sprachprogramme nicht über das Datennetz betreiben, was eine lokale Installation auf einigen PCs notwendig machte. Zudem war es erforderlich, weitere netzwerkfähige Programme zu installieren. Trotz derartiger Probleme erfolgte der Umbau der Arbeitsplätze

– eine Aufgabe, die die Auszubildende Yasmina Felloussi durchführte.

Nach einem Update aller Arbeitsplatz-PCs auf die neueste Windows Version 7 Enterprise und die aktuelle Office Version 2010 wurden alle Sprachprogramme des SAC so konfiguriert, dass sie von jedem Arbeitsplatz aus verwendet werden können.

wie geplant. Alle Maßnahmen wurden zügig und termingerecht umgesetzt. Die Auszubildenden Yasmina Felloussi, Björn Harms und Tim Riegelhof wurden bei den Arbeiten tatkräftig durch Marc Ester unterstützt, der zurzeit ein Jahrespraktikum in der Abteilung DV absolviert.

Ausbilder Nick Cocker beurteilte das Projekt als gelungen für die Vermittlung verschiedenster ausbildungsrelevanter Aspekte: „Die Azubis mussten die Projektplanung vornehmen, selbst erstellte Terminpläne einhalten, das Projekt dokumentieren, ihr Wissen aus PC-Technik, Scripting, Programmierung, Server- und Netzwerk-Technik anwenden und mit Kunden umgehen.“

So brachte die Aufgabe, die Netzwerkumgebung des SAC durch die Auszubildenden der DV-Abteilung aufzurüsten, für alle Beteiligten wertvolle Erfahrungen und die gewünschten Ergebnisse. Die Studierenden der FH FFM können nun in einer IT-Umgebung arbeiten, die dem Stand der Technik entspricht. Die Auszubildenden der Abteilung DV haben durch praxisorientierte Arbeit viel Lehrreiches mit an Bord genommen. Und für das Ausrollen weiterer IT-Umgebungen in der Verwaltung der FH FFM konnten relevante Erfahrungen gesammelt und einige Fragen beantwortet werden.

CAZ ■

Im Self-Access Center (SAC) am Fachsprachenzentrum, das vor vier Jahren eingerichtet wurde, können Studierende der FH FFM ihre Sprachkenntnisse mithilfe von Lernsoftware zeitlich flexibel, auch außerhalb der Unterrichtszeiten, verbessern. Es bietet individuelle Beratung und ein umfangreiches, völlig kostenfreies Lernangebot für FH-Studierende aller Fachbereiche. Das SAC bietet ein eigenständiges Lernangebot mit Arbeits- und Übungsmaterialien für 28 Sprachen von Arabisch bis Vietnamesisch an.

Self-Access Center am Fachsprachenzentrum, Gebäude 2, Raum 379, Mo-Fr 10-18 Uhr, www.fh-frankfurt.de/selfaccess

„Auch Süchtige altern“

Neues aus dem FH-Verlag

Die Zahl älterer Frauen und Männer mit Alkohol-, Heroin- und Kokainabhängigkeit wächst. Viele von ihnen sind verarmt und bereits im Alter von 40 oder 50 Jahren gesundheitlich schwer angeschlagen. Das traditionelle Suchthilfesystem stellt sich erst langsam auf die wachsende Gruppe dieser Hilfebedürftigen ein. Die 15 Beiträge des von Irmgard Vogt, der langjährigen Geschäftsführerin des Instituts für Suchtforschung der FH FFM, herausgegebenen Buches stellen ungewöhnliche Denkansätze und beispielhafte Projekte vor, die speziell

für ältere Suchtabhängige entwickelt worden sind.

Irmgard Vogt (Hrsg.):
Auch Süchtige altern –
Probleme und Versorgung
älterer Drogenabhängiger
414 Seiten, 2011, 25 € (zzgl. Porto)
ISBN 978-3-940087-81-2

Bezug: Fachhochschulverlag,
Kleiststr. 10, Gebäude 1, Raum 608
www.fhverlag.de



Ein Regelwerk für die Abenteuerreise auf See

Organisiert vom Hochschulsport der FH FFM: der alljährliche Segeltörn in Holland

Immer wieder eines der Highlights des Hochschulsports der FH FFM: der Segeltörn auf dem niederländischen IJssel- und Wattenmeer. An dem einwöchigen Segeltörn auf der „Catharina van Mijdrecht“, einem 26 Meter langen und 93 Jahre alten Plattbodenschiff, können Studierende, Lehrende, Mitarbeiter der FH FFM und andere Interessierte teilnehmen. Studierende Julia Linzbach berichtet.



Foto: Marcel Dietz

Landgang: Einsame Dünenwanderung auf der Insel Terschelling.

Wie kann man all die frischen Meeresbrisen beschreiben? Wie den amüsanten Ton und Dialekt wiedergeben, den der Kapitän anschluss, um Anweisungen zu geben? Wie zeigt man ohne entsprechende Abbildung all die Muskelgruppen, die man bei dieser Schifffahrt gestärkt hat? Und wie erklärt man das unverwechselbare Gefühl, wenn sich ein Schiffsrumpf durch die Wellen schneidet? Das folgende Regelwerk soll nicht nur ein wenig von der Geschichte des Segeltörns 2011 preisgeben, sondern auch denen helfen, die mit dem Gedanken spielen, sich zum nächsten FH-Abenteuer auf See anzumelden.

Regel Nr. 1: Buchst du eine Woche Segeln, musst du dich auf ein buntes Treiben gefasst machen

An einem sonnigen Freitagmorgen im August trafen sich 20 junge Menschen voller Erwartungen, Vorfreude und Nervosität an der FH FFM, um in Fahrgemeinschaften in Richtung Holland aufzubrechen. 450 Kilometer und vier Stunden und fünfzehn Minuten später kamen wir in Monnickendam an. Dort eröffnete sich uns ein spektakulärer Blick auf den Nachbau eines Postkartenmotivs – kleine, typisch holländische Backsteinhäuschen mit riesigen Fenstern – nebst einem Hafen in dem zahlreichen Segelschiffen lagen. Die Reisegruppe nutzte die Zeit, um sich zunächst auf der Terrasse des örtlichen Pubs näher kennenzulernen, denn auf einem Segelschiff hat man – wie wir noch feststellen sollten – viel Nähe zu anderen und nur wenig Privatsphäre.

Regel Nr. 2: Habe immer ein Lied auf den Lippen

An Bord nahmen Maat Wiebe und Kapitän

Jos ein kurzes, freundliches Briefing vor und schon am Abend war die Stimmung gut und vertraut – bei Karten- und Würfelspielen, Musik und Bier in der geräumigen Wohnküche der „Catharina van Mijdrecht“ bis in die frühen Morgenstunden ...

Nach einer langen Nacht auf See hilft nur eins: Wir gingen an Deck, zogen an ein oder zwei Seilen und atmeten die salzige Brise um uns herum ein – ein Genuss. Das erste Ablegen des Segelschiffs, der Moment, in dem der Wind die Segel packt und das Schiff Fahrt aufnimmt, ist ein unbeschreibliches Gefühl. Allein dafür hat sich diese Reise gelohnt.

Regel Nr. 3: Lebe wie ein echter Seebär

Auf See sein bedeutet auch, offen zu sein für eine neue Hygiene-Routine. Zwar verfügten die angestrebten Ortschaften immer über Duschen und Waschmaschinen, doch wer eine Woche das „Seebär-Gefühl“ kennenlernen will, ersetzt die tägliche Dusche durch einen Sprung ins eiskalte, türkisblaue Nass des Süßwasser-Sees IJsselmeer. Ich kann nur sagen, dass diese sieben Tage auf See ein wahrer Segen der Unbekümmertheit waren.

Regel Nr. 4: Erweitere deinen Horizont

Bei Landexpeditionen durchstreiften wir sandige Dünen und dorniges Gestrüpp und kamen zu weiten, weißen, menschenleeren Stränden. Beim Bad in den Fluten spürten wir das kalte, salzige Wasser auf der Haut, und hin und wieder tauchte ein Robbenkopf in Sichtweite auf. Auf der westfriesischen Insel Terschelling etwa 15 Kilometer vor der niederländischen Nordseeküste erlebten wir landschaftliche Schönheit, machten eine Wattwanderung und Radtouren durch die Dünen.

Am vorletzten Abend entspannte unsere Crew bei Steak und hefehaltigen Getränken auf selbstgebauten Bänken. Je später der Abend, desto lustiger wurden wir. Maat Wiebe spielte eine Mixtur aus englisch-niederländischen Lagerfeuerklassikern mit amerikanischen Anklang und sogar der sonst eher zurückhaltende Kapitän Jos gesellte sich zu uns und förderte hochprozentige Schätze aus einem geheimen Versteck zutage. An jenem Abend wurde uns schmerzlich bewusst, dass sich diese an Erlebnissen reiche Woche dem Ende neigte, was dazu führte, dass vorsorglich Nummern getauscht, Rückfahrten besprochen und weitere gemeinsame Urlaube geplant wurden.

Regel Nr. 5: Besser keine Bootsführerschein- Prüfung am letzten Tag absolvieren

Man mag noch so viel optimistisch planen, und glauben, man habe ausreichend Zeit und inspirierende Atmosphäre, um auf einem Segelboot für eine Schifffahrts-Prüfung zu lernen. Doch die Zeit auf der „Catharina van Mijdrecht“ vergeht wie im Flug und anstatt zu pauken, sitzt man lieber mit seinen Mitreisenden an Deck beisammen. Ich meinem Fall hieß die Konsequenz: Sportbootführerschein-See zwar bestanden, den Binnen-Führerschein allerdings nicht.

Dennoch haben wir viel gelernt und erlebt bei dieser Reise, Freundschaften geknüpft und die Lachmuskeln strapaziert. Und das Wichtigste: Der Segeltörn zeigt einem, wie schön es ist, sich mal – ganz altmodisch – (vom Wind) treiben zu lassen.

Julia Linzbach, Fb 1 ■

Nächster Termin:	24.-31. August 2012
Verbindl. Vortreffen:	15. August 2012, 18 Uhr, Geb. 2, Raum 17
Kosten:	290 € für Studierende, 370 € für Nichtstudierende (inkl. Bootsmiete mit zwei Skippern, 7 Übernachtungen an Bord, Vollverpflegung, Hafen- und Schleusengeldern, Reiseleitung, zuzüglich 50 € für Hin- und Rückfahrt in Fahrgemeinschaften)
Anmeldung:	im Sportbüro (Gebäude 2, Raum 140, Sprechzeiten: Mo-Do, 8-12.30 Uhr, Tel. (069) 1533-2695, E-Mail: fhsport@abt-s.fh-frankfurt.de)
Infos:	www.fh-frankfurt.de/de/service_fuer_studierende/hochschulsport.html

„Engagement für die FH Frankfurt ausweiten“

Bundesverdienstkreuz für FH-Lehrbeauftragten Dr. Marc von Osthoff

Mit dem Verdienstorden der Bundesrepublik Deutschland, der höchsten Anerkennung, die die Bundesrepublik für Verdienste um das Gemeinwohl vergibt, wurde im Oktober 2011 der FH-Lehrbeauftragte Dr. Marc von Osthoff ausgezeichnet. Gewürdigt wurde sein Engagement für die „gleichberechtigte Teilhabe von behinderten Menschen in der Gesellschaft und in besonderem Maße in der Politik“.



Der Bundespräsident geht in die Knie: Dr. Marc von Osthoff auf Augenhöhe mit Christian Wulff

„Das war ein ganz besonderes Gefühl“, beschreibt Marc von Osthoff den Moment, in dem er das Bundesverdienstkreuz aus den Händen von Bundespräsident Christian Wulff entgegennahm. Zusammen mit 35 anderen Bürgerinnen und Bürger wurde er in Schloss Bellevue ausgezeichnet. „Ich habe mich sehr über die persönlichen Worte des Bundespräsidenten und seine Würdigung meiner wissenschaftlichen Tätigkeiten gefreut“, so von Osthoff, der den heutigen Bundespräsidenten bereits in seiner Zeit als niedersächsischer Ministerpräsident in Fragen der Neuen Medien beraten hat.

Dem FH-Lehrbeauftragten, der selbst im Rollstuhl sitzt, ist es ein Anliegen, gleichwertige Lebensbedingungen für alle Men-

schen zu schaffen. „Ich möchte nicht in erster Linie als Vorbild für Menschen mit Behinderung dienen, sondern vielmehr nichtbehinderte Menschen davon überzeugen, dass auch Behinderte, beispielsweise im Rollstuhl, Leistungen erbringen können, die sich nicht allein auf die Themenfelder Soziales, Behinderung oder Ehrenamt reduzieren.“

Aus diesem Grund macht ihm die Arbeit als Lehrbeauftragter an der FH FFM gemeinsam mit Prof. Dr. Ralf Jankowski (Fb 3: Wirtschaft und Recht) und Prof. Dr. Peter Zöller-Greer (Fb 2: Infor-

matik und Ingenieurwissenschaften) besondere Freude. „Neben den spannenden, fachlichen Themen kann ich so auch ein Stück mit dazu beitragen, jungen Menschen aufzuzeigen, dass man auch von behinderten Menschen Wissen vermittelt bekommen kann und diese somit zum normalen Alltag dazu gehören“, erklärt von Osthoff. Gerne würde er seine Aktivitäten ausweiten: „Die Lehrtätigkeit macht mir sehr viel Spaß und ich könnte mir gut vorstellen, mein Engagement für die FH Frankfurt auszubauen.“

Der 42-jährige Diplom-Wirtschaftsinformatiker arbeitete als Coach in Wirtschaft und Politik. Ohne abgelegtes Abitur absolvierte er nach einer Sonderprüfung bereits nach der 10. Klasse sein Studium und promovierte im Anschluss. Neben seinem Lehrauftrag für die studium-generale-Veranstaltung „Weltbilder – Wie Wissenschaft, Information und Multimedia unser Denken prägt“ an der FH FFM war von Osthoff in den Bereichen Unternehmensstrategie und Marketing in der internationalen Software- und IT-Beratungsindustrie tätig.

Daniela Halder,
Referat Strategische Kommunikation ■

Laudatio anlässlich der Verleihung des Bundesverdienstkreuzes an Dr. Marc von Osthoff

„Der Diplom-Wirtschaftsinformatiker und Coach setzt sich für die gleichberechtigte Teilhabe von behinderten Menschen in der Gesellschaft und in besonderem Maße in der Politik ein. Dabei wirkt Herr Dr. von Osthoff erheblich an der Förderung von demokratischen Strukturen in der Gesellschaft mit. Seit 1998 ist er in zahlreichen Fachausschüssen und Kommissionen engagiert und stellt dabei sein umfassendes Wissen zur Verfügung. Zudem setzt sich Herr Dr. von Osthoff in allen seinen Tätigkeitsbereichen für einen selbstverständlichen und unverkrampften Umgang mit behinderten Menschen ein. Selbst im Rollstuhl sitzend motiviert er behinderte wie nicht-behinderte Menschen, in Beruf, Freizeit und Ehrenamt bestehende oder auch nur empfundene Hürden abzubauen und gleichwertige Lebensbedingungen für alle zu schaffen.“

Gutachter bei Springer

FH-Professor wird Gutachter für Forschungsbeiträge beim Springer-Verlag



Prof. Dr.-Ing. Armin Huß

Prof. Dr.-Ing. Armin Huß, der unter anderem Technische Mechanik und Finite Element Methode am Fb 2: Informatik und Ingenieurwissenschaften lehrt, wurde im November 2011 in das Gutachter-Gremium

für die Peer Reviews (Forschungsbeiträge) der Zeitschriften „Automobiltechnische Zeitschrift“ (ATZ) und „Motorentechnische Zeitschrift“ (MTZ) des Springer-Verlages gewählt, beides monatlich erscheinende Fachmedien aus den Bereichen Automobil- und Motorentechnik. Das Gutachtergremium besteht aus Angehörigen von Technischen Hochschulen und der Industrie. Prof. Huß wird zur Beurteilung von

Fachartikeln zu Themen wie Finite Element Methode, passive Fahrzeugsicherheit und Fußgängerschutz herangezogen. „Ich freue mich über die Gelegenheit, die FH Frankfurt in diesem Gremium als einer von drei Fachhochschul-Professoren neben 45 Universitäts-Professoren zu vertreten“, so Huß.

CAZ ■

Ausgezeichneter Einsatz für erneuerbare Energien

Innovationspreis des FH-Fördervereins an Prof. Dr. Martina Klärle

Prof. Dr. Martina Klärle wurde im November 2011 mit dem Innovationspreis des Fördervereins der Fachhochschule Frankfurt e.V. geehrt. Die Professorin für Landmanagement am Fb 1: Architektur, Bauingenieurwesen, Geomatik erhielt die Auszeichnung für ihre herausragenden Leistungen in Forschung und Transfer.



Foto: Sarah Blas
 Ausgezeichnet: Fördervereinsvorsitzender Wolfgang Janke (r.) überreichte Prof. Dr. Martina Klärle (M.) die mit 1.500 Euro dotierte Auszeichnung. Den Festvortrag „Neue Energien? Eine Herausforderung für Wissenschaft, Wirtschaft und Politik“ hielt Lothar Herbst (l.), Vorstand der Mainova AG.

„Der forschungs- und transferrelevante Schwerpunkt von Prof. Dr. Klärles Wirken“, führte Wolfgang Janke, Vorsitzender des Fördervereins der FH FFM, in seiner Laudatio aus, „besteht in Potenzial- und Standortanalysen für erneuerbare Energien und Photovoltaikanlagen, in vernetzter Bebau-

ungsplanung und im nachhaltigen Landmanagement. Martina Klärle verhilft der Fachhochschule im Bereich dieser zukunftsweisenden Themen zu Ruhm und Ehre, denn ihre Forschungsergebnisse erfahren eine hohe Beachtung. Rund eine halbe Million Euro der für Fachhochschulen so wichtigen Drittmittel konnte Klärle für ihre Projekte einwerben.“

Klärle setzt sich seit vielen Jahren für innovative Forschungsprojekte zu erneuerbaren Energien ein. Mit dem Projekt „SUN-AREA“ entwickelte sie eine Standortanalyse für Photovoltaik-Dachflächenanlagen, die ermittelt, welche Potenziale zur Nutzung von Sonnenenergie bestehen und welche Modultypen der Solaranlage für das entsprechende Dach geeignet sind. Klärles Erfindung wurde weltweit hundertfach umgesetzt und mit Auszeichnungen prämiert.

Zurzeit treibt Klärle ein Projekt im Auftrag des Landes Hessen voran. Dabei wird bis Februar 2012 das Solarpotenzial der Dächer von 33 hessischen Kommunen ermittelt (siehe auch S. 23).

Ihr Projekt „ERNEUERBAR KOMM!“ liefert die erste automatisierte Potenzialanalyse für erneuerbare Energien. Auf Basis der Forschungsergebnisse wurde ein im Internet frei zugänglicher Online-Rechner entwickelt, der den Gemeinden des Ballungsraumes Frankfurt/Rhein-Main aufzeigt, wie hoch das Potenzial an erneuerbaren Energien ist, aus dem sie schöpfen können. Das Hessische Ministerium für Wissenschaft und Kunst finanzierte „ERNEUERBAR KOMM!“ im Rahmen der mit fast 1,3 Millionen Euro geförderten Forschungsinitiative „Forschung für die Praxis“, die anwendungsorientierte Forschung an den hessischen Fachhochschulen unterstützt.

„Die Energiewende wird sich in den Kommunen – insbesondere im ländlichen Raum – vollziehen, deshalb ist dort ein besonderes Wissen nötig. Ich möchte hier für eine nachhaltige, umweltverträgliche Energiewende sorgen“, betonte Klärle bei der Preisverleihung. „Mit den Ergebnissen aus Projekten wie ‚ERNEUERBAR KOMM!‘ und ‚SUN-AREA‘ geben wir den Kommunen ein Werkzeug an die Hand, das sie auf diesem Weg unterstützen kann.“

CAZ ■

www.forschung-fuer-die-praxis.de
www.erneuerbarkomm.de
www.sun-area.net
www.fh-frankfurt.de/foerderverein

Jugendclub gründen und fleißig studieren

DAAD-Ausländerpreis geht an usbekischen Studierenden Vladimir Istochnikov

Der Deutsche Akademische Austauschdienst (DAAD) hat den Preis für hervorragende Leistungen ausländischer Studierender im November 2011 an Vladimir Istochnikov, Absolvent des Master-Studiengangs Information Technology am Fb 2: Informatik und Ingenieurwissenschaften, vergeben.



Foto: Sarah Blas
 DAAD-Preisträger Vladimir Istochnikov beim Interview mit Journalistin Ilka Müller von der Hochschuleseite der FAZ.

„Ich bin sehr froh und dankbar, diesen Preis zu erhalten. Es ist eine große Ehre für mich. Darüber hinaus verdeutlicht die Auszeichnung allen Gleichgesinnten, die ein Teil der Gesellschaft sein möchten, dass soziales Engagement von der Gesellschaft gebraucht und gewürdigt wird“, erklärte Istochnikov, der aus Usbekistan stammt.

Er erhielt den DAAD-Preis sowohl für seine sehr guten Leistungen im Studium als auch für sein außerordentliches ehrenamtliches Engagement. Als aktives Mitglied und Gruppenleiter im bundesweiten Verband JunOst e.V. setzt er sich für die Integration russischsprachiger jugendli-

cher Migrantinnen und Migranten in die deutsche Gesellschaft ein. Zu seinen Aufgaben gehören hier das Organisieren und Durchführen von Spiel-, Kultur-, und Gesprächsabenden sowie von Freizeitcamps, Workshops und Seminaren. Als Teil des Verbandes hat er in Frankfurt den Jugendclub „veNniki“ mitbegründet. Durch sein Wirken ist es Vladimir Istochnikov gelungen, viele junge Menschen ihrerseits zu einem ehrenamtlichen Engagement zu motivieren.

Das vom DAAD gestiftete Preisgeld beträgt 1.000 Euro und ist eine Anerkennung für gute Studienleistungen in Verbindung mit außergewöhnlichem gesellschaftlichem oder interkulturellem Engagement außerhalb des Fachstudiums.

Jürgen Schwan,
 Akademisches Auslandsamt ■

Hat dem Design ein Gesicht gegeben

Stephan Schupbach zum Honorarprofessor berufen



Design muss sein: Stephan Schupbach schreibt derzeit u. a. an einem Lehrbuch zum Thema Industriedesign.

Prof. Stephan Schupbach wurde im November 2011 zum Honorarprofessor am Fb 2: Informatik und Ingenieurwissenschaften ernannt. Der Titel Honorarprofessor wird von der Hochschule für herausragend qualifizierte Persönlichkeiten verliehen.

Im Rahmen einer Feierstunde wurde Stephan Schupbachs Berufung begangen. Seit 2008 lehrt er im Studiengang Material- und Produktentwicklung das Fach Industriedesign, in dem er 1989 auch sein Diplom an der Hochschule für Gestaltung in Offenbach erworben hatte. Darüber hinaus leitet er seit mehreren Semestern – im Rahmen des studium generale – zwei interdisziplinäre Module: „Demografischer

Wandel“ und „Trendanalysen in der Finanzkommunikation“.

Vor seiner Tätigkeit an der FH FFM war Stephan Schupbach zuletzt Director Strategy der Peter Schmidt Group, einem Tochterunternehmen von BBDO und mit über 15.000 Mitarbeitern in 287 Büros in 79 Ländern eines der größten Designunternehmen der Welt. Vorangegangen war – bereits parallel zum Studium – der Einsatz als Designer in der Automobilindustrie. Über das von ihm mit seinem damaligen Professor gegründete Designunternehmen „Vision & Gestalt“ arbeitete er für internationale Unternehmen des technischen Designs, wie z. B. für Matsushita Electronics in Japan und Kinetics in den USA. Für die Deutsche Lufthansa AG verantwortet Schupbach als externer Designmanager bis heute Entwicklungsprojekte im Design.

Schupbach war ab 1997 mehrere Jahre Executive Director der design.net AG und danach Mitglied der Geschäftsführung der Designagentur Simon und Goetz. Im Laufe seiner beruflichen Laufbahn hat er viele internationale Projekte betreut, die mit international agierenden Unternehmen

verknüpft sind, wie z. B. Bosch-Telcom, Shimano, Heraeus med., Audi, oder der Heidelberger Druckmaschinen AG. Schupbach ist zudem seit Ende der 80er Jahre in verschiedenen wissenschaftlichen Gremien des VDI engagiert und ein gern gesehenes Jurymitglied bei internationalen Designausschreibungen. Nicht nur die Liste seiner Tätigkeiten, auch die seiner Veröffentlichungen zu Themen der strategischen Markenführung, des User-Interfacedesigns, des Industriedesigns und des Designmanagements ist lang.

„Mein erklärtes Ziel ist die interdisziplinäre Ausbildung der Studierenden zu Ingenieuren mit umfassenden designtheoretischen Kenntnissen sowie die Ausbildung der Studierenden zu kritischen Denkern im Rahmen ihrer zukünftigen beruflichen Verantwortung“, so der neue Honorarprofessor.

Wie Prof. Dr. Wolfgang Magin in seiner Laudatio betonte, „hat Stephan Schupbach dem Thema Design an unserer Hochschule ein Gesicht gegeben“.

Rita Orgel, Fb 2 ■

Die Herstellung von Insulin und Hilfe für die Kommilitonen

Absolventenpreis des Fördervereins geht an Barbara Graf

Barbara Graf, Absolventin der Bioverfahrenstechnik am Fb 2: Informatik und Ingenieurwissenschaften, erhielt im November 2011 den Absolventenpreis des Fördervereins der Fachhochschule Frankfurt e.V. Die Bachelor-Absolventin wurde für ihre hervorragenden Studienleistungen und wegen ihres besonderen Engagements für ihre Kommilitonen geehrt.



Ehre, wem Ehre gebührt: Wolfgang Janke, der Vorsitzende des Fördervereins der FH FFM, würdigte Barbara Grafs Engagement für ihre Kommilitonen und ihre hervorragenden Studienleistungen.

Im Rahmen der Absolventenfeier am Fb 2 (siehe auch S. 33) erhielt Graf die Auszeichnung, die zum einen gute bis sehr gute Abschlussnoten in der Regelstudienzeit würdigt und zum anderen besonderes Engagement für die FH FFM und ihre Angehörigen honoriert. Wolfgang Janke, Vorsit-

zender des Fördervereins der FH FFM, lobte in seiner Laudatio: „Wir verleihen diesen Preis einer jungen Frau, die nicht nur sehr gute Leistungen erbracht hat, sondern auch mit hoher sozialer Kompetenz – ohne viel Aufhebens darum zu machen – nachhaltig im Studiengang wirkte. Barbara Graf hat es verstanden, ein Studium mit besten Noten, einer herausragenden Bachelor-Arbeit und lobenswertem sozialem Engagement erfolgreich zu absolvieren.“ Graf erhält neben einer einjährigen kostenfreien Mitgliedschaft im Förderverein auch ein karriereförderndes Einzelcoaching.

Das Engagement der Preisträgerin konzentrierte sich unter anderem auf ihre Kommilitonen, denen sie half, ihre Klausuren in den schwierigen Gebieten der Bioverfahrenstechnik zu bestehen. Graf, die derzeit in Berlin lebt und an der Technischen Universität den Master-Studiengang Energie-

und Verfahrenstechnik belegt, arbeitete zwei Semester als Tutorin an der FH FFM und beendete ihr Bioverfahrenstechnik-Studium nach sieben Semestern mit der hervorragenden Durchschnittsnote von 1,1 im Alter von 23 Jahren.

Ihre Bachelor-Arbeit zum Thema „Energetische Optimierung eines biotechnologischen Verfahrens zur Herstellung von Insulin“ führte sie bei der Firma Sanofi-Aventis in Frankfurt-Höchst durch. Bei der Herstellung von Insulin werden beim Prozessschritt der Reinigung sogenannte „Chromatographiesäulen“ eingesetzt. Graf untersuchte den Prozess, um herauszufinden, warum währenddessen immer wieder Temperaturabweichungen auftraten. „Umfangreiche Rechnungen, glasklare Diagramme und vor allem ihr diplomatisches Geschick überzeugten die Planungswissenschaftler bei Sanofi-Aventis. Eine von Frau Graf vorgeschlagene, viel einfachere Temperaturregelung hat das Problem gelöst“, lobte Prof. Dr. Willi Kiesewetter, der die Arbeit seitens der FH FFM betreute.

CAZ ■

Power für Frauen

FH FFM verleiht Laura-Maria-Bassi-Preis an Wirtschaftsinformatik-Studentin

Ana Cvitković, Studentin am Fb 2: Informatik und Ingenieurwissenschaften, wurde im November 2011 der Laura-Maria-Bassi-Preis für Frauenförderung und eine geschlechtersensible Hochschule der FH FFM verliehen. Die Wirtschaftsinformatikerin erhielt die Ehrung für ihr Engagement beim Juniormentoring-Programm und verschiedenen Schülerinnenprojekten wie etwa dem Girls' Day an der FH FFM.



Ana Cvitković hat sich an der FH FFM für Frauenbelange eingesetzt.

FH-Vizepräsidentin Prof. Dr. Eva-Maria Ulmer, die die Auszeichnung überreichte, lobte, dass sich Cvitković für die Belange von Frauen einsetzt und damit einen Beitrag zur Chancengleichheit an der FH FFM leistet. Auch Laudatorin Dr. Ulrike Kéré,

Geschäftsführerin des MentorinnenNetzwerks, fand viele anerkennende Worte für die aus Kroatien stammende Preisträgerin: „Sie zeigt Mädchen und jungen Frauen, dass Informatik und Technik Spaß machen können, und motiviert sie damit für ein Studium.“ Cvitković ist zurzeit Teilnehmerin beim MentorinnenNetzwerk, wo sie

als Mentee während ihres Studiums von einer Mentorin unterstützt und gecoacht wird.

Für Ana Cvitković ist der Preis eine zusätzliche Motivation: „Mein Motto ist ‚wer nichts für andere tut, tut nichts für sich selbst‘. Insofern ist die Auszeichnung für mich eine Aufforderung zum Handeln und ein Ansporn, noch besser zu werden.“

Nach einem Wirtschaftsstudium in Split, Kroatien kam Cvitković 2005 nach Frankfurt, um Deutsch zu lernen. 2007 nahm sie ihr Studium der Wirtschaftsinformatik an der FH FFM auf. Ihre Erfahrungen aus dem MentorinnenNetzwerk gab die Kroatin zunächst im Rahmen des Juniormentoring weiter, bei dem sie Schülerinnen auf ihrem Weg an die Hochschule unterstützte. Zudem organisierte sie den Schülerinnen-Workshop „Was machen Ingenieurinnen?“ und übernahm vor Kurzem die Verantwortung für das gesamte Juniormentoring.

CAZ ■

www.mentorinnennetzwerk.de

Laura Maria Bassi – Europas erste Professorin

Namensgeberin für den Frauenförderpreis, den die FH FFM seit 2005 verleiht, ist Laura Maria Bassi (1711-1778, Bologna). Die Naturwissenschaftlerin war die erste Professorin Europas. Die mit 500 Euro dotierte Auszeichnung wird im jährlichen Wechsel an Studierende und an Beschäftigte der FH FFM vergeben und honoriert Initiativen und Aktivitäten, die zur Gerechtigkeit im Geschlechterverständnis beitragen – etwa zur Erhöhung des Frauenanteils in Studiengängen mit geringer Frauenquote oder dem Entgegenwirken gegen sexuelle Diskriminierung von Frauen oder Männern an der Hochschule.

„Toller Lohn für die viele Arbeit“

FH-Absolvent Kim Weyrich erhält Siemens-Nachhaltigkeitspreis 2011

Der Absolvent des Bachelor-Studiengangs Elektro- und Informationstechnik am Fb 2: Informatik und Ingenieurwissenschaften wurde im Oktober 2011 mit dem „Siemens Nachhaltigkeitspreis Rhein-Main“ der Siemens-Region Mitte prämiert.



Strahlende Sieger: die Nachhaltigkeitspreisträger Kim Weyrich (FH FFM, z.v.r.) und Dr. Carmen Schneider (TU Darmstadt, z.v.l.) mit Eva Kühne-Hörmann (r.) und Dr. Michael Kassner (l.), Leiter der Siemens-Region Mitte

Im Rahmen des zweiten „Siemens Nachhaltigkeitsforum Frankfurt“ – mit Gästen wie dem ehemaligen Bundesminister Prof. Dr. Klaus Töpfer (CDU), der scheidenden Frankfurter Umwelt- und Gesundheitsdezernentin Dr. Manuela Rottmann (Die Grünen) und Architekt Albert Speer – erhielt Weyrich die mit 5.000 Euro dotierte Auszeichnung, die von der Firma Siemens in 2011 zum ersten Mal vergeben wurde. Den Nachhaltigkeitspreis nahm er aus den Händen der

hessischen Wissenschaftsministerin Eva Kühne-Hörmann entgegen, die den FH-Absolventen mit einer Laudatio würdigte.

Auch Prof. Dr.-Ing. Walter Kühn, der Weyrichs Bachelorarbeit an der FH FFM betreut hatte, fand lobende Worte für die wissenschaftliche Ausarbeitung des 26-Jährigen: „Er hat mit seiner Arbeit einen wichtigen Beitrag zur Blackout-Verhinderung von Hochspannungs-Gleichstrom-Übertragungssystemen geleistet, indem er einen Stabilisierungsalgorithmus vergleichend und zur Absicherung auf zwei verschiedenen Simulatoren – einem Echtzeitsimulator für Power-System-Engineering der Königlich-Technischen Hochschule Stockholm und einem digitalen Simulator der FH Frankfurt – implementiert und erfolgreich getestet hat.“

Weyrich genießt die Anerkennung. „Über den Preis habe ich mich sehr gefreut, vor allem, weil er ein toller Lohn für die viele Arbeit ist.“ Seine Arbeit ist über einen Zeitraum von sechs Wochen in Stockholm und

sechs Wochen an der FH FFM entstanden. „Ich habe täglich von 8 Uhr bis 22 Uhr an der Bachelor-Thesis geschrieben.“

Gesucht worden waren wissenschaftliche Arbeiten, die sich mit nachhaltigen Lösungsansätzen in den Bereichen Gebäude, Verkehr, Energie, Gesundheitsinfrastruktur, öffentliche Verwaltung und Sicherheit beschäftigen. Neben Weyrich, dessen Bachelorarbeit „Integration Erneuerbarer Energieerzeugung in das Drehstromnetz über Hochspannungs-Gleichstrom-Übertragung“ in der Kategorie „Studium“ ausgezeichnet wurde, wurde ein weiterer Preis in der Kategorie „Dissertation“ verliehen. Die Preisträgerin, Dr. Carmen Schneider, ist Doktorandin der TU Darmstadt und erhielt die Ehrung für ihre Arbeit „Steuerung der Nachhaltigkeit im Planungs- und Realisierungsprozess von Büro- und Verwaltungsgebäuden“.

Auf die Frage, wie er das Preisgeld einsetzen möchte, antwortete Weyrich zielgerichtet: „Zum Reisen. Ich möchte nach Portugal, Australien und Kalifornien. Und meinen Eltern will ich auch eine Reise schenken.“

Daniela Halder,

Referat Strategische Kommunikation ■

VMK
Verlag für Marketing
und Kommunikation GmbH & Co. KG



VMK  Druckerei GmbH

**Ihre Partner rund
um Publikation
und Druck**



Verlag

Faberstrasse 17
67590 Monsheim
P: +49.6243.909-0
F: +49.6243.909-400
E: info@vmk-verlag.de
www.vmk-verlag.de

Druckerei

Faberstrasse 17
67590 Monsheim
P: +49.6243.909-110
F: +49.6243.909-100
E: info@vmk-druckerei.de
www.vmk-druckerei.de



Mein Leben, meine Freiheit, meine Frankfurter Sparkasse

„Meine Pläne für die Zeit nach dem Zivildienst? Studieren, aber davor geht's erstmal auf Reisen. Klasse, dass ich unterwegs meine Überweisungen einfach online erledigen kann.“

Das kostenlose* Sparkassen-PrivatKonto Young – jetzt mit chipTAN-Technologie fürs Online-Banking.

* für junge Leute bis zum 26. und für alle in Ausbildung sogar bis zum 30. Geburtstag; ausgenommen belegte Aufträge (1,50 EUR pro Auftrag)

 Frankfurter
Sparkasse

1822

Felix B. | Zivildienstleistender
Kunde seit ewig